Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 100 — **Bromberg,** Sonntag, den 2. Mai 1937. — **61. Jahrg.**

Des Polnischen Nationalfeiertags wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung am Dienstag, dem 4. Mai, nachmittags, ausgegeben.

3. Mai 1791.

Eine Geschichtsbetrachtung

Polnische Geschichtsschreiber nennen jene Epoche, die in dem ruhmreichen Regierungsbeschluß vom 3. Mai 1791 die Krönung und im Kościuszko-Aufstand den heroischen Abschluß fand, die „Zeit der Erneuerung und des Niedergangs des Polnischen Staates."

Erneuerung und doch Niedergang? Wie löst sich dieser Widerspruch? Das Unglück vom Jahre 1772 (erste Teilung Polens) hatte viele zur Besinnung gebracht. Und die Gutgesinnten erhoben laut ihre Stimme: „So kann es nicht weitergehen, wir müssen endlich alles, was faul ist im Staate, beseitigen; Polen ist gefallen, aber es kann wieder aufgerichtet werden. An die Arbeit! Für eine bessere Zukunft!"

Diesen Willen zur Erneuerung des staatlichen Lebens spürte man bald im ganzen Lande: die unteren Behörden wurden strenger beaufsichtigt, „Kommissionen der guten Ordnung" sahen in Stadt und Land nach dem rechten, das kleine Heer (18 000 Mann!) wurde besser ausgerüstet und nach preußischem Muster geschult, die Reichstage wurden nicht mehr „zerrissen", die „Edukationskommission" (das erste Unterrichtsministerium der Welt!) reformierte das Hoch- und Mittelschulwesen und legte den Grund zur allgemeinen Volksschule, ein Reichstagsbeschluß vom Jahre 1774 machte die Bahn frei für eine bodenständige Entwicklung von Handel und Gewerbe. Und vor allem: Der Regierungsbeschluß vom 3. Mai 1791 gab Polen eine neue, bessere und zeitgemäße Verfassung (Erbthron, Selbstverwaltung der königlichen Städte und Landtagsstädte, Bauernschutz, Beseitigung des liberum veto, Stärkung der vollziehenden Gewalt und der königlichen Macht, Sicherung und Freiheit allen religiösen Bekenntnissen).

Mit Recht konnte damals Burke, der große englische Staatsmann, in der Zeitung „Morning Herald" schreiben: „Die Menschheit muß sich freuen, wenn sie diese Veränderung in Polen betrachtet. ... O glückselige Nation, wofern du es verstehen würdest, so fortzufahren, wie du angefangen hast!"

Dieser schöne Wunsch des englischen Staatsmannes hat sein treffliches Gegenstück in dem Bekenntnis des damaligen polnischen Königs: „Ich weiß, in welcher Lage wir uns befinden, und daß es notwendig ist, allen uns umgebenden Nationen einmal zu beweisen, daß Polens Geist nicht nur in Worten, sondern in der Wirklichkeit besteht." (Stanislaus August Poniatowski in der Reichstagssitzung vom 26. Februar 1790.)

Dieses Wort war mehr als nur der Ausdruck einer glänzenden Rhetorik, es war eine bitterernste Mahnung und es traf in eine gefährliche Situation, die der Abg. Zieliński neun Monate später also kennzeichnete: „In alten Zeiten haben wir daran gelitten, daß wir nie tagten, heute ist aber unser langes Tagen unfruchtbar; damals hat das abscheuliche liberum veto unsere Verhandlungen verdorben, heute wird uns das leere Geschwätz und der Verlust kostbarer Zeit ebenso schädigen." Der „Große Sejm" (1788—1792) war mehr ein Rede-Reichstag, denn ein Tat-Reichstag. Zwei ganze Wochen hat er z. B. allein über die Schlachthaussteuer beraten. Die Schreihälse Suchodolski und Suchorzewski erfreuten sich lange Zeit der größten „Publikumserfolge". Staatswichtigste Dinge wurden im Reichstag durch Stimmenmehrheit beschlossen, wo nur Fachleute das Recht zu Wort und Tat hatten, z. B. bei der Ernennung von höheren Offizieren und anderen militärischen Einzelheiten. Die Verzögerung der beschlossenen Heeresreform (u. a. Erhöhung der Mannschaftsstärke von 18 000 auf 100 000) rächte sich dann bitter in dem Kriege gegen Rußland um die Verteidigung der 3. Mai-Verfassung.

Das „Grundübel des Parlamentarismus" hat die staatsermürbenden Triebkräfte des „Vierjährigen Reichstages gehemmt! Die entschiedenen Freunde der Verfassungsreform — sie bildeten ein Drittel der Abgeordneten und Senatoren — haben ihr Programm nur durch einen geschickt inszenierten Staatsstreich*) zum Regierungsbeschluß erheben können! Aber schon wenige Wochen später machte ein russisches Heer, von den unbelehrbaren adelsstolzen Verfassungsgegnern gerufen, alle Blütenträume des 3. Mai zuschanden.

Die Männer der neuen Verfassung (Stanislaus Małachowski, Ignac Potocki, Hugo Kołłątaj, Stanislaus Staszic usw.), die Kämpfer und Helden Tadeusz Kościuszko und Józef Poniatowski, sie alle, die den kühnen Staatsstreich vom 3. Mai in ihre Verantwortung nahmen, die Gut und Blut ihrer Sache zum Opfer brachten, sie sprachen wohl das „erlösende Wort", sie gaben auch das Beispiel der „befreienden Tat", aber sie fanden den **starken Widerhall nur erst bei den Wenigen.** Ihre Zeit war noch nicht erfüllet.

Alle Geschichte ist nun einmal das Ergebnis von Führung und Masse. Beide stehen unter dem Gesetz der Polarität. Die große Persönlichkeit ist das treibende, die Gemeinschaft das tragende Element der Geschichte; aber erst in engster Vereinigung schaffen sie geschichtliches Leben, echte politische Wirklichkeit.

Gewiß hat Herder recht, wenn er von den Großen sagt: „Ihre einzelnen Namen gelten statt Millionen." Es ist aber eine Verkennung der Gesetze des Lebens, wenn man glaubt, die Großen bedeuten etwas ohne die Massen. Erst wenn sie Herrschaft gewinnen über die Seelen, sind sie die Herren der Welt, die Gebieter und die Gestalter. Das wußte Józef Piłsudski: „Nur wer sich einer solchen Herrschaft erfreut, kann aus der Masse des Maximum an Leistung und gutem Willen erlangen; nur dann ist eine Autorität des Helden und Führers denkbar. Nicht Gebot und Verbot, sondern die aus dem Innern der Seele hervorquellende geschlossene Kraft, die im Verstehen der Interessen des gemeinsamen Vaterlandes zu jedem Opfer bereit ist, zeugt von der Größe der Epoche." In diesem Glauben, gewonnen beim Studium des Januaraufstandes 1863, begann Józef Piłsudski seinen einsamen Ritt ins ferne Polnische Reich. Und es kam sein Tag. Millionen Herzen wandten sich hin zu ihm und wußten ihre Pflicht.

„Der Nebel fiel. Die Morgenfeuer brannten,
groß stand er da ... und um ihn stand das Licht."

Willi Damaschke.

* Die Zweidrittelmehrheit war gegen die Einführung des Erbthrones und gegen die Stärkung der königlichen Macht. Sie wollte unter keinen Umständen einer Verfassung zustimmen, welche die Adelsvorherrschaft beseitigte. Darum richteten es die verschworenen Freunde der staatlichen Erneuerung heimlich so ein, daß ihr Verfassungsentwurf gleich in der ersten Reichstagssitzung nach den Osterferien auf die Tagesordnung gesetzt wurde, also am 3. Mai 1791. Sie erschienen alle pünktlich, während die Nichteingeweihten, also die Gegner, zum größten Teil erst in den nächsten Tagen wieder in der Hauptstadt eintrafen. Die zwanzig Gegner, die zufällig schon am 3. Mai erschienen waren, konnten die Annahme der neuen Verfassung nicht vereiteln, so sehr sie sich in leidenschaftlichen Reden dagegen wehrten. Die Verfassungsfreunde waren eben in der Reichstagssitzung am 3. Mai in der Mehrheit. Durch ihren gelungenen „Staatsstreich" hatten sie die stärkeren Gegner überrumpelt.

*

Bau des Deutschen Gymnasiums Bromberg eingestellt!

Am 29. April hat die Stadtverwaltung dem Deutschen Schulverein in Bromberg, der das neue Gymnasium am Bleichfelderweg (ul. Chodkiewicza) baut, die Weisung eingehändigt, den Bau einzustellen. Die Baukommission der Wojewodschaft soll bei dem Bau Abweichungen von dem eingereichten Bauplan festgestellt haben. Da es sich um ganz unbedeutende Abweichungen handelt, die bei der Bauausführung leicht entstehen, aber ebenso leicht behoben werden können, hoffen wir, daß die Bauarbeiten keine längere Unterbrechung erfahren.

Der Neubau des Deutschen Privatgymnasiums in Bromberg soll nämlich schon mit Beginn des neuen Schuljahres am 1. September der Benutzung übergeben werden, da das nach der Fortnahme sämtlicher deutscher Anstalten bisher benutzte Gebäude nicht mehr genügt. Die Behörde hat nur gestattet, daß diese alte Schule bis zum Schluß des laufenden Schuljahres den Zwecken des deutschen Gymnasiums dienen darf.

„España" durch rote Bomber versenkt!

Einer Meldung aus Santander zufolge ist das nationale spanische Kriegsschiff „España" (15700 Tonnen) auf der Höhe von Santander durch Flugzeuge der Bolschewisten versenkt worden. Die Flugzeuge haben mehrere Bomben auf das Schiff abgeworfen und das Heck getroffen. Das Schiff ist dann nach etwa einer Stunde mit dem Heck voraus gesunken. Die Versenkung der „España" ist wohl einem Glückstreffer zuzuschreiben, der entweder in Munitions- oder in Kesselräume geschlagen hat, so daß eine Explosion im Schiff selbst das Zerstörungswerk vollendete. Für Francos Seekriegsführung und für die Blockade ist der Verlust des einzigen Linienschiffes auf jeden Fall ein harter Schlag.

Auf Grund von Berichten aus Bilbao, Santander und Valencia schildern Londoner Blätter den Vorgang etwa folgendermaßen:

Die „España" sei auf der Höhe von Santander im Begriff gewesen, einen für die Roten bestimmten britischen Frachtdampfer, der durch den nationalspanischen Zerstörer „Velasco" innerhalb der Dreimeilenzone angehalten worden war, aufzubringen. Die „Velasco" hatte bereits mehrere Schüsse vor den Bug des Handelsschiffes abgegeben, dessen Namen mit „Brosa" angegeben wird, einen Namen, den es jedoch in Lloyds Register nicht gibt. Die „España" habe dann ebenfalls eine Reihe von Schüssen auf den britischen Dampfer abgegeben, von denen jedoch keiner getroffen habe. Die „Brosa" habe funkentelegraphisch um Hilfe gebeten. Ihre Funkrufe seien auch von den roten Stationen bei Santander aufgenommen worden. Die baskische „Regierung" hätte darauf alle verfügbaren Flugzeuge ausgesandt. Innerhalb einer halben Stunde seien mehrere rote Bombengeschwader zur Stelle gewesen, die die „España" sofort angegriffen hätten.

Die bolschewistischen Flieger seien, so meldet der Reuter-Berichterstatter, nacheinander über das nationale Schlachtschiff hinweggeflogen und hätten ihre Bomben mit bemerkenswerter Genauigkeit abgeworfen. Zunächst hätten mehrere Bomben den Bug des Schiffes getroffen, eine weitere sei mittschiffs eingeschlagen, und schließlich seien auch Lufttorpedos auf das Achterdeck abgeworfen worden. Die Beschädigungen seien so schwer gewesen, daß die „España" sich mit dem Heck zur See gesenkt habe und langsam gesunken sei. Wie die englische Presse vermutet, handelt es sich um **französische und sowjetrussische Flieger**, die das Schlachtschiff versenkt haben.

Über das Schicksal der Besatzung gehen die Meldungen auseinander. Reuter ist der Ansicht, daß die gesamte Besatzung von dem national-spanischen Zerstörer „Velasco" aufgenommen worden ist. Andere Meldungen behaupten jedoch, daß der größte Teil der Besatzung mit dem Schiff untergegangen sei, da die Rettungsboote nicht niedergelassen werden konnten.

*

Auch der rote Kreuzer „Jaime I" gilt als verloren!

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Malaga meldet, gilt der rote spanische Kreuzer „Jaime I.", der in der Gegend von Almeria auf einen unterirdischen Felsen auflief, als verloren. Die Bemühungen der roten Schiffe, den Kreuzer wieder flott zu machen, waren vergeblich, und das stürmische Meer hat an ihm großen Schaden angerichtet, nachdem er bereits von Torpedogeschossen des nationalspanischen Kreuzers „Canarias" mehrmals getroffen worden war.

Der Angriff an der Biskaya-Front.

Guernica wurde eingenommen.

Salamanca, 30. April. (Eigene Meldung.) Der amtliche national-spanische Heeresbericht meldet, daß an der Biskaya-Front der siegreiche Angriff der nationalen Truppen seinen Fortgang nimmt, wobei alle östlich von der Bucht von Guernica gelegenen Dörfer besetzt wurden. Guernica selbst ist eingenommen worden. Die Zerstörungen in dieser Stadt sind von den Bolschewisten in ähnlicher Weise wie in Eibar durchgeführt worden.

General Queipo de Llano hat dem „Daily Expreß" gegenüber erneut festgestellt, daß kein national-spanischer Luftangriff auf Guernica stattgefunden hat. Er unterstreicht nochmals, daß die Bolschewisten diese Stadt mit Dynamit zerstört hätten.

Auf den Hinweis, daß ein Reuter-Korrespondent den Luftangriff gesehen haben will, erinnert der spanische General daran, es sei auch Reuter gewesen, der das Gerücht einer Revolte gegen General Franco verbreitete, die aber tatsächlich nur in der Phantasie des Berichterstatters bestanden habe. Diese Art Berichterstatter seien mit Gold gekauft, das von spanischen Banken gestohlen sei, und die dann Dinge bestätigen, die sie niemals gesehen hätten. Trotz allem setzten die „Times" diese üble Hetze fort, indem der Sonderkorrespondent aus Bilbao daran festhalte, daß deutsche Flugzeuge die Luftangriffe an der baskischen Front durchführten.

Oesterreichs innere und äußere Lage.

Eine angeblich österreichische Darstellung in einem polnischen Blatt.

Von einem hervorragenden **Diplomaten,** der bei der **Österreichischen Regierung** akkreditiert ist, will der Wiener Korrespondent des **„Kurjer Warszawski"** Informationen erhalten haben, die in sensationeller Weise die außen- und innenpolitische Lage Österreichs beleuchten.

„Wenn man — so begann der Diplomat seine Ausführungen — der Wirklichkeit entsprechend das Verhältnis Italiens zu Österreich beurteilen will, so muß man die Meinungen korrigieren, deren Voraussetzungen vielleicht bis zum Tage des Abschlusses des **deutsch-italienischen Abkommens von Berchtesgaden** richtig waren, die aber unter den gegenwärtigen Bedingungen vollständig ihren Wert verloren haben. Bis zu den Vereinbarungen von Berchtesgaden hielt man es für einen feststehenden Grundsatz, daß die Italiener in eigenem Interesse die Beherrschung Österreichs durch Deutschland nicht gestatten würden. Als man später bemerkte, daß die italienische Diplomatie Schritt für Schritt das Terrain zugunsten Deutschlands aufgab, stellte man fest, daß der Rückzug Italiens einen taktischen Charakter hat, eine Tugend aus Zwang ist, d. h. daß Italien, indem es die Hitlerisierung Österreichs zuläßt, dies sehr ungern tut. Heute stellt sich die Sache ganz anders dar, da in den italienisch-österreichischen Beziehungen ein neuer unerwarteter, geradezu paradoxer Charakter in die Erscheinung getreten ist.

„In dem Verantwortungsgefühl, das auf mir, als dem Vertreter eines Staates lastet, der direkt an den Geschicken Österreichs interessiert ist — sagte der Diplomat weiter — stelle ich mit aller Entschiedenheit fest, **daß heute Italien unbedingt aufrichtig wünscht, daß in Österreich die nationalsozialistische Ideologie zum Durchbruch kommt.** Nachdem sie alles auf die deutsche Karte gesetzt und sich von der

Politik der Achse Rom—Berlin abhängig gemacht hat, verteidigt die italienische Diplomatie und vor allem ihre jüngere Generation, zu der in erster Linie die Minister Graf Ciano und Alfieri zu rechnen sind, mit voller Überzeugung die These, **daß die Dauerhaftigkeit der Achse Rom—Berlin vor Überraschungen nur unter der Bedingung sichergestellt werden wird, wenn sich Österreich ideologisch an das Dritte Reich angleicht.** Diese Feststellung scheint auf den ersten Augenblick unglaubwürdig. Sie spiegelt aber den faktischen Stand der Dinge wider und macht den Verlauf der **Verhandlungen von Venedig** zwischen Schuschnigg und Mussolini verständlich. Das Ergebnis dieser Verhandlungen wäre für Österreich tragisch gewesen, wenn: 1. Schuschnigg nicht einen ungewöhnlich starken Willen gezeigt hätte, indem er den Plänen Mussolinis Widerstand entgegensetzte und 2. wenn nicht der Vatikan mit seiner ganzen moralischen Autorität die Anhänger der österreichischen Unabhängigkeit unterstützt hätte. Denn ein unabhängiges Österreich ist einer der Hauptmittelpunkte des Katholizismus. Bewußt ihrer Stütze an der Katholischen Kirche habe die Österreichische Regierung den Fehdehandschuh aufgenommen, der ihr in Venedig vor die Füße geworfen worden sei, und sie sei überzeugt, daß sie aus dieser schwierigen Lage schließlich siegreich hervorgehen werde.

Angstträume an französischen Kaminen.

Die Spanische Frage, die infolge der Reisen und Beratungen der Außenminister verschiedener Staaten eine Zeit lang auf den zweiten Plan gerückt war, hat in den letzten Tagen wieder an Aktualität gewonnen. Im Zusammenhang damit wird, wie die polnische Presse aus Paris meldet, in den dortigen diplomatischen Kreisen das Gerücht verbreitet, **daß Deutschland mit Italien ein Militärbündnis abgeschlossen habe.** Ferner soll es nach dem „Petit Journal" zwischen Berlin und Rom zu einer **geheimen politischen Verständigung** gekommen sein, nach welcher Europa in zwei unter die beiden Staaten zu vergebende Einflußzonen geteilt werden soll. **Italien** soll sich das Adriatische Meer mit Albanien, das Mittelmeer mit Spanien und den Balearen-Inseln, Nordafrika mit Spanisch-Marokko und Tunis vorbehalten haben, während Deutschland die Unterstützung Roms zur Erreichung eines bestimmten Ziels erhalten soll, dem es zustrebt und zwar wolle das Reich beherrschende Einflüsse in der Tschechoslowakei und über Österreich erlangen. Deutschland soll die Absicht haben, sich aus Spanien zurückziehen, die Festigung seiner Position an der Rheingrenze aufzugeben und alles daransetzen, daß seine Expansion in der Richtung Prag und Wien immer mächtiger werde.

Welchem Zweck diese Kombinationen dienen sollen, geht aus einem Kommentar hervor, mit der „Temps" die deutsch-italienischen Gespräche begleitet. Unabhängig von den Schlußfolgerungen, zu denen Mussolini und Göring kommen konnten, habe, so schreibt das Blatt, im Laufe der Besprechungen, die in Rom stattgefunden haben, und bei denen die Frage der Verteilung der Einflüsse Italiens und Deutschlands auf der Iberischen Halbinsel endgültig gelöst worden sei, die Entwicklung der Ereignisse in Spanien eine Reihe von Problemen aufgeworfen, die vom Gesichtspunkt der Beibehaltung einer loyalen Politik in der Frage der Nichteinmischung eine ernste Beunruhigung hervorgerufen habe. Die siegreiche Offensive der Truppen des Generals Franco gegen Bilbao, die Auseinandersetzung, die infolge der Durchbrechung der Blockade durch England entstanden, und schließlich die Proteste, die in England infolge der Vernichtung der Stadt Guernica laut werden, erinnerten an die gefährlichsten Augenblicke der internationalen Spannung, die geherrscht habe, bevor es zu einer Verständigung über die Nichteinmischung und die Kontrolle der Grenzen zu Lande und zu Wasser in Spanien gekommen sei. —

Der Grund für diese Pariser Stoßseufzer liegt klar auf der Hand: man fürchtet um die weitere Liquidierung der in den Pariser Vorortdiktaten verankerten französischen Hegemonie über Prag und den Donauraum. Deshalb malt man andere, nachbarschaftliche und deshalb durchaus natürliche Einflüsse wie den Gottseibeiuns an die Wand.

Daneben will man die Engländer gegen die Achse Berlin—Rom auf den Plan bringen. Wie lange das noch gelingt, steht freilich dahin. Auch die Achse London—Paris ist nicht für die Ewigkeit gebaut!

Freut Euch des Lebens.

Aufruf des Reichsministers Dr. Ley zum 1. Mai.

Männer und Frauen der Arbeit, wir wollen es laut bekennen: Die Freude hat wieder Einzug in Deutschland gehalten, und wir sind wieder erfüllt von Kraft und Gesundheit!

Der Führer sprach: „Gebt mir vier Jahre Zeit!"

Soll ich euch Männern und Frauen der schaffenden Faust und der Stirn aufzählen, was der Führer alles getan, und ob er sein Wort eingelöst hat?

Adolf Hitler hat aus dem korrupten, verkommenen und völlig ohnmächtigen Deutschland der Systemzeit einen starken, sauberen und in der Welt geachteten Staat gebaut, den eine starke Wehrmacht schützt, und den ein neues, umgewandeltes gläubiges Volk trägt.

Deutschland ist schöner geworden.

Weshalb sagen die Heuchler und Pharisäer nicht die Wahrheit? Weshalb künden und predigen sie nicht dem Volk immer wieder von dem Wunder der Wiedergeburt unseres Volks durch die nationalsozialistische Idee?

Warum leugnen die ewig Gestrigen und Engstirnigen den sichtbaren Segen Gottes, der auf dem Führer und seinem Werk liegt? Warum jubilieren sie nicht in inbrünstigen Dankgebeten zum Himmel?

Deutschland ist schöner geworden.

Nur die Dunkelmänner brauchen die Lüge vom Jammertal dieser Erde, von der niederträchtigen Elendslehre der irdischen Zeit. Nur sie verneinen das Leben, um ihre politische Macht über die gebrochenen Völker aufzurichten. Sie sind die Wegbereiter des Bolschewismus, eines Bolschewismus, der zu allen Zeiten die Rote Fahne auf den Leichenfeldern der Völker aufrichtete. Jawohl, ihr habt recht! Der Jude ist auserwählt, die Völker der Erde zu morden und zu vernichten.

In Spanien liegt ein stolzes Volk im Todeskampf, weil es der Jude so will.

In Rußland wird ein 170-Millionen-Volk von den jüdischen Vampyren auf teuflische Art ausgesogen.

Die „Schweizerische Metallarbeiterzeitung" in Bern schreibt am 9. Februar 1936:

„Schweizer Metallarbeiter verurteilen restlos die Stachanow-Bewegung. Man bleibe uns mit dem Versuch vom Halse, die Akkordschinderei aus Sozialismus zu camouflieren."

Die Stachanow-Bewegung ist nie und nimmer als ein sozialer, geschweige denn sozialistischer Fortschritt zu werten.

Und die christliche Gewerkschaftsinternationale in Utrecht schreibt im Mai 1935:

„Leibeigenschaft und Sklaverei. — Zwangsarbeitslager primitivster Art. Hohe Sterblichkeit in diesen Millionen Lagern. Stets Nachtschicht — kostenlose Arbeit bis zur äußersten Grenze menschlicher Kraft, dann sicherer Tod, — auch eine Art der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit."

Zu welchen Rückwirkungen diese überstürzte Arbeitszeitpolitik — obgleich erst teilweise durchgeführt — auf das gesamte Wirtschaftsleben bereits geführt hat, wird als aus der Tagespresse der letzten Zeit bekannt vorausgesetzt.

Was ist der verheerende Erfolg? Wir Deutschen kennen die schrecklichen Auswirkungen einer verantwortungslosen Inflationspolitik schon aus den Jahren 1919 bis 1923.

Wettlauf zwischen Löhnen und Preisen. Schwerste Rückwirkungen für die Volkswirtschaft. Die Exportfähigkeit wird herabgedrückt, Folge: Arbeitslosigkeit. Kleine und mittlere Betriebe können nicht mehr bestehen bei den neuen Lasten, also ebenfalls drohende Schließung der Betriebe.

Angesichts dieses Tatbestandes wagen es die Rossaints und Genossen, das aufblühende, erstarkende und gesundende Deutschland Adolf Hitlers zu beleidigen und zu schmähen und mit frommem Augenaufschlag in ihren Elaboraten den Nationalsozialismus mit dem Bolschewismus auf eine Stufe zu stellen!

Arbeiter, stelle dich vor dein Deutschland, und Unternehmer, hüte deinen wirtschaftlich wieder gesund gewordenen Betrieb vor den zersetzenden und zerstörenden Lehren dieser Gesellen!

Arbeit und Freude gehören im neuen Deutschland untrennbar zusammen. Wir wollen am 1. Mai, am Tage der gesunden Lebensfreude und Lebensbejahung freudig bekennen:

Deutschland ist schöner geworden! Freut Euch des Lebens!

Das danken wir Deutschen allein Adolf Hitler, unserem Führer.

gez. **Dr. R. Ley.**

Eröffnung der Vier-Jahres-Schau durch den Führer.

Der Nationale Feiertag des deutschen Volks fand am Freitag in Berlin seinen glanzvollen feierlichen Auftakt, als der Führer und Reichskanzler in der Messestadt am Kaiserdamm die Ausstellung eröffnete, die seine Forderung „Gebt mir vier Jahre Zeit", als Motto trägt. Die Schau ist ein gewaltiger Leistungsbericht des ersten Vierjahresplans im neuen Reich. Die Eröffnungsrede hielt Reichsminister Dr. Göbbels, der Schirmherr der Schau. Im Namen der Reichshauptstadt hieß Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert die Ehrengäste willkommen.

Reichsminister Dr. Göbbels kam in seiner Ansprache auf die großen Erfolge des nationalsozialistischen Aufbauwerkes zu sprechen. Dabei rief er unter stürmischem Beifall der Anwesenden aus: „Nun ist die Arbeitsschlacht geschlagen. Ein stolzes Heer wacht wieder an den Grenzen des Reiches. Die Nation ist einig und geschlossen. Die deutsche Jugend marschiert in einer stolzen Millionenorganisation, die den Namen des Führers trägt. Die Theater und Konzertsäle haben sich wieder gefüllt mit den Kunstgläubigen unseres Volkes, deren Seele trunken ist von den Wundern deutscher Musik und deutscher Dichtung. Die Partei aber steht gefestigt und gesichert hinter dem Führer an der Spitze unseres Volkes und bestimmt Richtung und Ziel des Aufbruchs der Nation." Seit der Proklamation des Führers am 1. Mai 1933 seien vier Jahre vergangen. Die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" soll in umfassenden bildlichen, statistischen und tatsächlichen Darstellungen einen Rechenschaftsbericht über die vier Jahre des nationalsozialistischen Aufbauwerkes geben:

„Damit ist die Ausstellung das beredteste Dokument für die Einhaltung eines großen nationalen Versprechens, für die Erfüllung einer deutschen Hoffnung und für die Verwirklichung eines deutschen Glaubens."

*

Orden für verdiente Ausländer.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Führer und Reichskanzler hat, nach einer vom 1. Mai datierten Verordnung, zur Ehrung ausländischer Staatsangehöriger den **Verdienstorden vom Deutschen Adler** gestiftet.

Der Orden wird zur Ehrung ausländischer Staatsangehöriger, die sich um das Deutsche Reich verdient gemacht haben, auf Vorschlag des Reichsministers des Auswärtigen vom Führer verliehen. Er ist in folgende fünf Gruppen geteilt: 1. das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler; 2. das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler mit dem Stern; 3., 4. und 5. das Verdienstkreuz des Ordens vom Deutschen Adler, 1., 2. und 3. Stufe. Bei außenpolitischen Anlässen trägt der Reichaußenminister das Großkreuz des Ordens. Ferner wird für verdienstliche Leistungen für das Deutsche Reich die „Deutsche Verdienstmedaille" verliehen. Die Ordensauszeichnungen wurden nach Entwürfen Professor Richard Kleins angefertigt.

Italiener gewann den Preis des Duce.

Italiens Reiter haben mit einem Vorsprung von 4,5 Punkten die Coppa d'Oro Mussolini 1937 gegen Deutschland gewonnen. Das Ergebnis stellte sich wie folgt: 1. Italien mit 12 Punkten; 2. Deutschland mit 16¼ Punkten; 3. Schweiz mit 53¾ Punkten; 4. Frankreich mit 56 Punkten; 5. die Türkei mit 74 Punkten. An fehlerlosen Ritten hatten die Italiener fünf, die Deutschen drei und die Schweizer einen aufzuweisen.

*

Neutralitätsgesetz in USA.

Kurz vor Redaktionsschluß wird uns aus Washington gemeldet:

Der Kongreß hat am Donnerstag das neue amerikanische Neutralitätsgesetz angenommen.

Drzymałas Wagen.

Die Anregung der polnischen Presse, den polnischen Nationalhelden Michał Drzymała auf der „Skałka", dem Friedhof der Verdienstvollen in Posen, zu beerdigen, und dadurch seiner Liebe und Anhänglichkeit für die väterliche Scholle ein bleibendes Denkmal zu setzen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Drzymała wurde auf dem Friedhof in Friedheim zur letzten Ruhe gebettet. Man will ihn aber auf eine andere Weise ehren. Die Zentrale des polnischen Vereins der Lesehallen hat, zur Ehrung des Gedenkens des unbeugsamen Kämpfers um die polnische Sache", ihre Zweigstellen auf dem Gebiet Großpolens, Pommerellens und Schlesiens angewiesen, in ihren Bezirken wenigstens eine Bibliothek zu eröffnen, die den Namen Michał Drzymała tragen soll. Zur Einrichtung dieser Bibliotheken sind die Einnahmen aus der „Nationalspende des 3. Mai" zu verwenden.

Nach dem Ableben des Nationalhelden wurde von einigen polnischen Zeitungen die Frage aufgeworfen, wo sich eigentlich der historische Wagen Drzymałas befinde. Auf diese Frage gibt jetzt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" Antwort: Drzymałas Wagen wurde seinerzeit nach Krakau geschafft und dort im historischen Barbakan zur Schau gestellt. Da es aber, besonders während der Kriegszeit, an Mitteln für seine Erhaltung fehlte, ist er einer teilweisen Zerstörung erlegen. Nach dem Kriege wollte Drzymała dem Wagen wieder einen Platz auf seiner Wirtschaft einräumen. Er hatte aber nicht das nötige Geld, um dieses bewegliche Wohnhaus auf seine Scholle transportieren zu lassen. Trotz seiner Bemühungen, die er unternahm, um die entsprechenden Fonds für die Bezahlung des Transports zu erlangen, fand er nirgends Unterstützung; ja nicht einmal das Verkehrsministerium, an das er sich gewandt hatte, erteilte ihm die Genehmigung zur unentgeltlichen Beförderung des Wagens. Als der Wagen weitere Spuren der Zerstörung aufwies, und als es keinen entsprechenden Platz für seine Aufbewahrung gab, entnahm man ihm eine Wand, die im Nationalmuseum untergebracht wurde. Was mit dem Rest des Wagens geschah, ist nicht bekannt; der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" nimmt an, daß seine weiteren Teile verkauft wurden.

Ein Posener Blatt veröffentlicht nähere Einzelheiten über das Schicksal und den Vermögensstand des verstorbenen Drzymała. Zur Zeit der Unabhängigkeit Polens wurde Drzymałas Parzelle in Kaisertreu (Podgradowice) auf dem Zwangswege verkauft. Drzymała kaufte darauf eine alte Kate unweit von Cegielsk. Er lebte von der 1½ Hektar großen Landwirtschaft und fuhrwerkte mit Hilfe eines schlechten Pferdes. Für das Los des Bauern interessierte sich damals der Schriftsteller Józef Weyssenhoff, der über ihn auf Veranlassung des Lemberger Ossolineum eine Monographie schrieb und später mit Hilfe des Bromberger Starosten den Vermögensstand Drzymałas untersuchte. Infolge dieser Bemühungen gab ihm das Liquidationsamt im Oktober 1928 eine 60 Morgen große Landwirtschaft in Grabówno, die für 10 600 Złoty gekauft worden war. Am 1. Oktober 1927 erhielt Drzymała eine Subvention der Wojewodschafts-Selbstverwaltung in Höhe von 1200 Złoty, außerdem bewilligte man ihm eine jährliche Beihilfe in Höhe von 2400 Złoty. Von der Schriftleitung einer Zeitung erhielt Drzymała damals ebenfalls 1500 Złoty, und außerdem wurde ihm eine einmalige Subvention des Kreisausschusses von 1000 Złoty ausgezahlt. Unabhängig von der jährlichen Subvention kamen Drzymała zahlreiche Beihilfen zugute, die ihm im Bedarfsfalle die Landesstarostei bewilligte. Am 2. Februar 1931 beging Drzymała im Kreise seiner Familie die Goldene Hochzeit.

*

Unterschlagungen in der Warschauer Militär-Druckerei.

Am 9. Juni d. J. findet im Warschauer Bezirksgericht ein großer Prozeß wegen Unterschlagungen in der Warschauer Militärdruckerei statt. Angeklagter ist der ehemalige Druckereileiter Józef Rzepko. Vor einem Jahr wurden, wie die polnische Presse berichtet, plötzlich die Druckereibücher einer Kontrolle unterzogen, wobei man auf Ungenauigkeiten und große Mängel stieß. Nach Aufdeckung dieser Verfehlungen wurde Rzepko flüchtig, er wurde erst nach einigen Wochen in der Provinz verhaftet. In den Ermittlungen wurde festgestellt, daß in der Druckerei Unterschlagungen von über 200 000 Złoty durch Rzepko verübt worden waren. Sein Vorgesetzter Major Bobrowski verübte Selbstmord. Verwickelt in diese Angelegenheit sind viele Persönlichkeiten, die für das ihnen von Rzepko gegebene Geld der Druckerei eigene Betriebe gegründet hatten.

Zu der Verhandlung sind 130 Zeugen geladen. Der Prozeß wird wahrscheinlich einige Wochen dauern.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 1. Mai 1937.

Krakau — 2,45 (— 2,71), Zawichost + 1,68 (+ 1,68), Warschau + 1,61 (+ 1,71), Płock + 1,52 (+ 1,53), Thorn + 1,80 (+ 1,86), Fordon + 1,86 (+ 1,93), Culm + 1,73 (+ 1,88), Graudenz + 2,01 (+ 2,18), Kurzebrak + 2,19 (+ 2,32), Pieckel + —.— (+ 1,86), Dirschau + 1,88 (+ 2,08), Einlage + —.— (+ 2,56), Schiewenhorst + —.— (+ 2,58). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. Mai.

Meist heiter.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet meist heiteres Wetter bei wenig veränderten Temperaturen an.

Der Mai ist gekommen!

Nach einer Periode kalter und unfreundlicher Tage, die einherschritten mit zahlreichen Erkrankungen, Erkältungen, Husten und Schnupfen, ist nun der Wonnemonat Mai doch gekommen!

Nicht nur kalendermäßig — **denn das Kalenderblatt** allein könnte uns nicht überzeugen; wir haben zu oft erleben müssen, daß zwischen der kalendermäßigen Ankündigung und der lieben Natur nicht immer volle Übereinstimmung herrschte. Vor einigen Jahren lag dicker Schnee auf dem ersten Grün von Baum und Strauch — ausgerechnet an dem Tage, mit dem der Wonnemonat seinen Einzug halten sollte!

Angenehm überraschte uns diesmal der 1. Mai. Das zarte Grün, das trotz der Kühle der letzten Wochen sich langsam hervorgewagt hat, die ersten blühenden Sträucher mit Forsitzia und japanischer Kirsche an der Spitze, die kleinen Blüten der Moose in den Steingärten und die ersten Maiglöckchen — sie haben heute im goldenen Glanz einer echten Maiensonne ein viel lieblicheres Aussehen. Der Mai ist gekommen, es läßt sich nicht leugnen. Ein neuer Abschnitt beginnt. Hoffnungsfroh macht das Erwachen der Natur die Menschen.

Dieser schöne Auftakt am Morgen des 1. Mai soll uns ein gutes Zeichen sein für den beginnenden Zeitabschnitt.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 3. Mai früh: Engel-Apotheke, Danzigerstraße 65, Apotheke am Theaterplatz, Marsz. Focha 10, und Apotheke in Schwedenhöhe, Orła (Adlerstraße) 8; vom 3. bis 4. Mai früh: Bären-Apotheke, Niedzwiedzia (Bärenstraße) 11, und Kronen-Apotheke, Bahnhofstraße 48; vom 4. bis 7. Mai früh: Zentral-Apotheke, Danzigerstraße 27, und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka (Chausseestraße) 37; vom 7. bis 10. Mai früh: Piasten-Apotheke, Śniadeckich (Elisabethstraße) 49, und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) 1.

§ **In einem Diebstahlsprozeß hatte** sich vor dem hiesigen Burggericht der 37jährige Chauffeur Stanisław Pospiech vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte am 12. März d. J. in der ul. Śniadeckich (Elisabethstraße) 34 aus dem Bureau des Kaufmanns Alexander Rosenspieß eine Holzkassette mit 250 Złoty entwendet. Der Angeklagte, der bereits sieben Mal vorbestraft ist, bestreitet den Diebstahl verübt zu haben. Der als Zeuge vernommene Kaufmann sagt aus, daß der Diebstahl ausgeführt wurde, als er für einige Minuten das Bureau verlassen hatte. Nachdem noch zwei weitere Zeugen den Angeklagten stark belasten, erkannte das Gericht ihn für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr Gefängnis.

§ **Ein Einbruch** wurde in die Wohnung von Bernhard Bagniewski, Grunwaldzka (Chausseestraße) 18, verübt. Die Diebe, die nach Herausnahme eines Fensters in die Wohnung eingestiegen waren, haben ein Paar Schuhe, eine Aktentasche und eine Herrenuhr gestohlen. — In der Nacht zum Freitag drangen Diebe in das Lokal der Ressourca Kupiecka, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 25, ein. Als die Täter mit dem Einpacken verschiedener Sachen beschäftigt waren, erschien der Inhaber und konnte die Diebe vertreiben. — Aus einem Seitenschaufenster, das sie eingeschlagen hatten, stahlen in der gleichen Nacht Einbrecher drei Damenhemden aus der Auslage der Firma Weyna, Grunwaldzka (Chausseestraße) 42.

§ **Angefahren und zu Boden gerissen** wurde am Freitag auf der Piotra Skargi (Hoffmannstraße) die 71jährige Witwe Kazimierza Pasińska und zwar durch ein Lieferdreirad eines Bäckermeisters. Zum Glück erlitt die Frau nur leichte Verletzungen. Der Radler verschwand schnellstens, ohne sich weiter um die Frau zu kümmern.

§ **Einen seltenen Unfall** erlitt der Brzozowa (Oranienstraße) 19 wohnhafte Ludwig Przybył. Als er mit einem Hammer ein Stück Kohle zerschlug, kam es plötzlich zu einer Explosion. Offensichtlich befand sich ein kleines Sprengstück in der Kohle. P. wurde an beiden Beinen verletzt. — In ihrer Wohnung Ujejskiego (Schulstraße) 71 stürzte eine Frau, die ein Messer in der Hand hielt, so unglücklich, daß sie sich eine schwere Schnittwunde beibrachte, die ihre Überführung in das Städtische Krankenhaus veranlaßte. — Der 12jährige Schüler Tadeusz Jankowski erlitt bei einem Sturz während des Spiels auf dem Schulhof den Bruch einer Hand.

§ **Aus dem zweiten Stockwerk herabgestürzt** ist am Freitag im Hause Piotrowskiego (Konradstraße) 13 die dreijährige Maria Wróblewska. Das Kind saß auf dem Fensterbrett, verlor plötzlich das Gleichgewicht und stürzte auf den Hof. In besinnungslosem Zustand wurde die Kleine in das St. Florian-Stift eingeliefert. Der Zustand ist nicht hoffnungslos.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Freitag ein 28jähriger Arbeitsloser, indem er Essigessenz trank. Er wurde in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Reger Verkehr** herrschte bei prächtigstem Wetter auf dem heutigen Wochenmarkt und zwar sowohl in der Markthalle wie auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (fr. Friedrichsplatz). Angebot und Nachfrage waren sehr stark. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,50—1,60, Landbutter 1,50—1,55, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,85—0,90, Weißkohl 0,20, Rotkohl 0,20, Spinat 0,40—0,60, junge Kohlrabi Bund 0,90, junge Mohrrüben 0,60, alte Mohrrüben 0,10—0,15, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,15—0,25, Spargel 1,40—1,80, Salat 0,10—0,15, rote Rüben 1 Kilogramm 0,15, Äpfel 0,25—0,60; Gänse 4,00—6,00, Enten 2,50—3,50, Hühner 2,00—3,00, Tauben 1,00—1,10; Speck 0,85, Schweinefleisch 0,60—0,75, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80; Aale 1,20, Hechte 0,90—1,20, Schleie 0,80—1,00, Barsche 0,50—0,60, Plötze 0,50, Flundern 3 Pfund 1,00, Dorsche 3 Pfund 1,00 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsches Privatgymnasium — Dregersche Privatschule, Bydgoszcz. Liederabend zum Besten der Kinderhilfe am Mittwoch, dem 5. Mai 1937, 20 Uhr, im Zivilkasino. Volkstümliche deutsche und schwedische Lieder. Mitwirkende: Ruth Behrendt-Klingborg, Sopran; Karin Kiehn, Klavier. Leitung der Chöre: Musiklehrer Wilhelm Schramm. Eintrittskarten zu 1,50 und 1,00 Złoty in den Schulkanzleien und in den Buchhandlungen Johne und Wernicke. Die Schulleitungen. 3577

Deutscher Tennis-Club. Von Sonntag, dem 2. Mai ab stehen alle Tennisplätze den Mitgliedern des Klubs zur Verfügung. Die Plätze sind sämtlich mit einer neuen Decke versehen worden und dürften den Beifall aller Freunde des weißen Sports finden. Die offizielle Eröffnung der diesjährigen Spielzeit findet am Himmelsfahrtstage, dem 6. Mai, um 10 Uhr vormittags statt; anschließend Frühstückstafel. 1733

Keine Spur von dem legendären Ritter.

In der Nähe des Gutes Dombke (Dąbki) im Kreise Wirsitz befindet sich ein mit Pappeln bewachsener Grabhügel. Nach den Überlieferungen soll es bei Dombke im Jahre 1431 zu einer blutigen Schlacht gekommen sein, in welcher angeblich ein Fähnlein des Deutschen Ritterordens von der örtlichen Bauernschaft unter der Führung eines polnischen Ritters geschlagen worden sein soll. Nach der Legende soll dieser polnische Ritter in der Schlacht gefallen und zusammen mit seiner Rüstung und seinem Pferde an der Stelle beerdigt sein, wo sich heute der Grabhügel erhebt. Auf Weisung des Starosten von Wirsitz wurde nun, wie der „Dziennik Bydgoski" berichtet, der Grabhügel aufgegraben. Man fand dort drei Sklette, die man für die sterblichen Überreste der damaligen Krieger hält. Von dem legendären Ritter aber wurde bis jetzt keine Spur entdeckt.

Kruschwitz will Kreisstadt werden.

In Kruschwitz (Kruszwica) hat die Stadtverordneten-Versammlung einstimmig beschlossen, dem in der Bildung begriffenen Bürger-Komitee beizutreten, das an die Regierung und die gesetzgebenden Körperschaften einen Antrag richten soll, einen Kreis Kruschwitz zu bilden. Sollte Kruschwitz eine Starostei erhalten, so ist die Stadt bereit, entsprechende Räume für die Bureaus und den Kreisausschuß, sowie eine Wohnung für den Starosten in einem dreistöckigen städtischen Gebäude am Markt zur Verfügung zu stellen.

Brutales Verbrechen an einem 74jährigen Bürger

ss **Strelno (Strzelno, 30. April. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich im Kreise Mogilno die erschütternde Nachricht, daß der 74jährige Konditor Friedrich Wabnitz einem gemeinen Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Wie die polizeilichen Untersuchungen ergaben, war bei diesem alten Mann eine Tochter des Arbeiters Klein aus Strelno beschäftigt, die sich inzwischen mit dem Arbeiter Orlikowski verheiratet hat. Da dieselbe ihrem ehemaligen Brotgeber Geld schuldete, begab sich Wabnitz in deren Wohnung, wo er von Orlikowski überfallen und mit einem Gegenstand furchtbar geschlagen wurde. Mit einem schweren Schädelbruch, äußerlichen und innerlichen Verletzungen mußte er ins Krankenhaus geschafft werden. wo er kurz darauf starb. Der Totschläger Orlikowski wurde dem Gerichtsgefängnis in Strelno zugeführt. Der tragisch ums Leben gekommene Bürger deutscher Nationalität erfreute sich allgemeiner Wertschätzung.**

Wahnsinnsanfall eines Heiratskandidaten.

Mit der Absicht zu heiraten, stattete der 31jährige Konditor Mieczysław Brożek aus Strelno einer Familie in Chełmce einen Besuch ab. Plötzlich bekam der junge Mann einen Wahnsinnsanfall. Er zertrümmerte die Möbel und Fensterscheiben und griff dann sogar Personen an. Da ihm seitens der Familie Widerstand geleistet wurde, kam es zum Blutvergießen. Als dann die Polizei erschien, wurde Brożek ins Strelnoer Krankenhaus gebracht, wo festgestellt wurde, daß er geisteskrank ist.

ge **Drausnitz,** 30. April. Am letzten Mittwoch hielt der hiesige Raiffeisenverein ein Versammlung ab, in der nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichts der neue Etat für das Jahr 1937 genehmigt wurde. Die ausgeschiedenen Aufsichtsratsmitglieder Weilandt, Jannowitz, Wojtalewicz und Kania wurden wiedergewählt. Der Reingewinn des Geschäftsjahres 1936 soll dem Reservefonds zugeschrieben werden.

ss **Gnesen** (Gniezno), 30. April. Der 26jährige Uhrmacher Bolesław Flis aus Schepanowo, Kreis Mogilno, befand sich in der Ortschaft Świątniki Małe, Kreis Gnesen, wo er morgens von zwei Männern überfallen, zu Boden geschlagen und um 6 Złoty Bargeld beraubt wurde. Flis benachrichtigte von Skotniki telefonisch die Polizeistation in Mieleszyn. Es erschienen drei Polizeibeamte, die als Täter zwei Landwirtssöhne aus Świątniki Małe ermittelten.

Im Zusammenhang mit dem Mord an dem Ziegler Nowicki in Kletzko wurde der 22jährige arbeitslose Josef Naniewicz aus Kletzko festgenommen. Dieser Verbrecher, der seinerzeit den Nachtwächter Kujawski in Sulin sowie den Gutsbesitzer Saskowski aus Popowo-Ignacewo verprügelte, mehrere Diebstähle verübte und schon Gefängnisstrafen verbüßt hat, wurde gesehen, wie er sich abends auf das Gehöft des ermordeten Nowicki schlich.

\+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 30. April. Das Kreisstarostwo hat folgende Fischereibezirke zur Verpachtung ausgeschrieben: 1. den See Ledzionek in Größe von 5 Hektar, 2. den See Ostrowo in Größe von 21,50 Hektar, 3. den See Rosmin in Größe von zirka 23,85 Hektar und 4. den See Topolski in Größe von 32,52 Hektar. Schriftliche Offerten für alle Bezirke sind dem Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 7, bis zum 5 Mai, vormittags 10 Uhr, gegen Empfangsbestätigung einzureichen. Zu den Offerten sind folgende Kautionen bei der Finanzkasse einzuzahlen: zu 1. 15 Złoty, zu 2. 50 Złoty, zu 3. 80 Złoty und zu 4. 100 Złoty. Die Verpachtung erfolgt im Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 20, am 5. Mai, vormittags 10 Uhr. Pachtbedingungen können im Kreisstarostwo, Zimmer Nr. 20 eingesehen werden.

„Ritt in die Freiheit".

Der Eindruck dieses deutschen Films, dessen polnische Fassung gegenwärtig in Polen gezeigt wird, ruft die Erinnerung wach an jenen Tag in Ostrołęka, an welchem ein Vertreter unseres Blatts auf freundliche Einladung der „Ufa" den Aufnahmen beiwohnen durfte. Der Produktionsleiter der „Ufa", Herr Greven, sagte damals, daß dieser Film ein Beitrag zur deutsch-polnischen Freundschaft sein soll. Er werde der Welt dartun, daß ein Mensch ohne Ehre und Vaterland nicht leben könne. In seiner Antwort sagte damals einer der polnischen Herren, es zeige die innere Größe des deutschen Volks, wenn es im Zeichen der deutsch-polnischen Freundschaft gerade ein Ereignis der polnischen Geschichte zum allgemein gültigen Heldenepos gestalte, obwohl die deutsche Geschichte überreich an gleichen Taten sei. Polen müsse es der deutschen Kunst danken, daß sie den Ruhm Polens in der Welt verbreite. Das waren Worte . . . in Ostrolęka. Wir aber denken über eine schöne Rede hinaus.

Als sich nach der ersten Aufführung des Films in Bromberg, das Publikum stumm und ergriffen von den Plätzen erhob, sagte ein polnischer Herr zu seinem Nachbarn: „Deutsche Regisseure und deutsche Schauspieler müssen uns erst die wirkliche Größe unserer Vergangenheit ohne Pathos und Übertreibung menschlich nahe rücken. Unsere Kunst kann es nicht, das ist schon eine Schande!"

Nein, verehrter polnischer Mitbürger. Sagen Sie lieber: das ist der selbstlose deutsche Beitrag für Polen, der eure Volksseele ergründet und eure Volksgeschichte wie die eigene achtet, ist das Gleiche! Dann, erst dann haben wir den Pakt, den wir brauchen. Volker.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 18.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością

Poznań

Geschäftsbericht für 1936.

Der Krieg in Abessinien, dann seit dem Frühjahr die Kriegswirren in Spanien haben die Welt während des Jahres 1936 in Atem gehalten. In Frankreich führte der Regierungswechsel zu einer Erschütterung der Währung, der französische Frank wurde um 30% abgewertet, der Schweizer Frank schloß sich dieser Abwertung mit 30%, der holländische Gulden mit 20% an. Es folgten andere Länder, darunter die Tschechoslowakei und Italien. Die angelsächsischen und nordischen Staaten hielten den Stand ihrer Währung, ohne ihn bisher endgültig festzulegen. Polen hielt seine Währung aufrecht, erließ aber am 27. April zu ihrem Schutze eine Devisenordnung und sperrte die Zinsen des Anleihedienstes für die Überweisung ins Ausland. Der Verrechnungsverkehr mit dem Deutschen Reiche und anderen Staaten wurde weiter entwickelt. Durch den Abschluß einer Anleihe mit Frankreich konnte diese Wirtschaftspolitik verstärkt werden.

Unsere Bank wurde als Devisenbank anerkannt. Doch blieben infolge der Beschränkungen des Devisen- und Sortengeschäfts die Umsätze und Erträge dieses Geschäftszweiges weit hinter denen des Vorjahres zurück.

Die Wareneinfuhr Polens betrug im abgelaufenen Jahr 1,003 Millionen Złoty (im Vorjahr 859,5 Millionen Złoty), die Warenausfuhr 1,026 Millionen Złoty (im Vorjahr 925 Millionen Złoty), der Ausfuhrüberschuß 23 Millionen Złoty gegenüber 65,5 Millionen im Vorjahr und 176,9 Millionen im Jahre 1934.

Schlechte Welternten, die Hebung der Wirtschaft in vielen Teilen der Welt und der Warenbedarf der an der Abessinienfrage näher beteiligten Länder trugen allmählich zu einer Besserung der Wirtschaftslage unseres Landes bei. Unsere Provinz stand in der ersten Jahreshälfte noch unter dem Druck der Mißernte 1935. Die Ernte 1936 war im ganzen kaum besser als die vorhergehende, die Getreideernte in manchen Kreisen sogar noch schlechter. Aber die Preise für Getreide zogen an und führten im zweiten Halbjahr zu einer wesentlichen Besserung der Kaufkraft. Erhöhte Umsätze an Warenwert und Menge in der Landwirtschaft und in den Betriebsgenossenschaften brachten erhöhte Umsätze auch im Geldverkehr. Der Umsatz unserer Bank stieg infolgedessen um etwa 20% auf 311 Millionen Złoty (gegen 259 Millionen Złoty im Vorjahr). Die Handlungsunkosten konnten trotzdem um zł 14 470,06 gesenkt werden.

Ob sich die private Wirtschaft unseres Landes nachhaltig erholen kann, wird davon abhängen, ob Staat und Kommunalverbände ihren Bedarf eingeschränkt halten. Eine Verstärkung der Sparkraft ist noch nicht fühlbar geworden. Die Genossenschaften haben bei uns wie im ganzen Lande noch immer keinen Fortschritt ihrer Einlagen, ebenso das private Bankwesen und die kommunalen Sparkassen. Bei unserer Bank weisen die Spareinlagen eine geringfügige Erhöhung auf. Sie wäre größer gewesen, wenn nicht im Herbst zeitweilig unbegründetes Gerede über die Währung zu Sachwertanlagen geführt hätte. Auch hat die höhere Preislage dazu beigetragen, daß mancher Sparer einen Teil seines Guthabens in seinen eigenen Betrieb stecken mußte.

Das Konversionsverfahren gelangte in unseren Genossenschaften zum Abschluß. Der fällige staatliche Zinszuschuß wurde erst zum kleinen Teil ausbezahlt; doch bleibt die Zahlung der Rückstände im Gange. Weitere Akzepte der Akzeptbank aus dem Konversionsverfahren bei der Bank Polski für die Genossenschaften flüssig zu machen, war nicht möglich, weil die Bank Polski ihre ablehnende Haltung gegenüber diesen Wechseln beibehielt. Umso wichtiger wird es für die Kreditgenossenschaften, ein ausreichendes Guthaben zur Sicherung ihrer Zahlungsbereitschaft bei der Verbandsbank zu unterhalten.

Die Handelsgenossenschaften hatten in ihrem Geschäftsjahr 1935/36 infolge des Umsatzrückganges zu kämpfen. Ihre Ergebnisse waren nicht so ungünstig wie im Vorjahr, doch noch großenteils unbefriedigend. Im Rahmen des Möglichen trug unsere Bank ihren Verhältnissen durch besondere Hilfen Rechnung.

Der Getreidelombardkredit des Staates stand auch für das Erntejahr 1936/37 zur Verfügung. Er wurde bei uns mit zł 1 001 600,— ausgenutzt, die Rückzahlungen wurden planmäßig geleistet.

Die allgemeinen Zinssätze unserer Bank blieben unverändert.

Die Zahl der Sparkonten, die im Vorjahr 4 296 betrug, stieg auf 4 338 an.

Unsere Beteiligungen blieben auch im abgelaufenen Jahr ertraglos.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betrugen im Berichtsjahr zł 81 250,— (nach den gesetzlichen Abzügen zł 62 686,—). Der Aufsichtsrat ist ehrenamtlich tätig.

Die Geschäftsstelle Bydgoszcz (Bromberg) arbeitete befriedigend.

Unsere Bilanz weist einen Reingewinn von zł 265 782,38 aus.

Es traten unserer Bank 8 Mitglieder bei, es schieden 18 Mitglieder aus. Die Gesamtzahl unserer Mitglieder betrug am 31. Dezember 1936:

432 mit 10 138 Anteilen und einer Haftsumme von 10 138 000,— Złoty.

Die Zusammensetzung ist folgende:

216	Spar- und Darlehnskassen	358	Übertrag	371	Übertrag
32	Banken und Vorschußvereine	5	Viehverwertungsgenossenschaften	4	Zentralgenossenschaften
31	Brennereigenossenschaften und Gesellschaften	5	Handelsgenossenschaften	34	verschiedene Genossenschaften
43	Molkereigenossenschaften	2	Dreschereigenossenschaften	23	Einzelpersonen
36	Ein- und Verkaufsvereine	1	Elektrizitätsverwertungsgenossenschaft		
358		371		432	

Es fanden 4 Aufsichtsratssitzungen, 2 Ausschußsitzungen, 1 Mitgliederversammlung, 1 Bestandsaufnahme und eine Bilanzprüfung statt.

Aus dem Aufsichtsrat ist Herr Dr. Kammel ausgeschieden, der wegen schwerer Krankheit verzogen ist. Für seine langjährige Mitarbeit bleiben wir ihm zu Dank verpflichtet. An seiner Stelle wurde Herr Konsistorialrat Hein in den Aufsichtsrat gewählt.

Der Vorstand:

Swart. Rollauer. Boehmer. Geisler.

Unser Prüfungsausschuß hat die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1936 geprüft und sich davon überzeugt, daß die untenstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ordnungsmäßig aufgestellt ist. Der Aufsichtsrat schlägt der Generalversammlung vor:

Die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zu genehmigen, dem Vorstand Entlastung zu erteilen, den Reingewinn von zł 265 782.38, wie folgt, zu verteilen:

Zuschreibung zum Reservefonds	zł 27 000,—
zur Betriebsrücklage	zł 27 000,—
4% Dividende	zł 204 751,11
ferner zur Betriebsrücklage	zł 7 031,27
	zł 265 782,38

Poznań (Posen), im März 1937.

Der Aufsichtsrat

Georg Freiherr von Massenbach, Vorsitzender.

Vermögensübersicht am 31. Dezember 1936.

Vermögen.	zł	gr	zł	gr
Kassenbestand			253 433	88
Guthaben bei der Bank Polski			370 846	46
Guthaben bei der Postsparkasse			301 272	96
Schatzwechsel			1 350 000	—
Sorten und Devisen			272 405	22
Guthaben bei Banken			274 272	79
Wechsel			4 548 005	27
Protestierte Wechsel			4 266	68
Wertpapiere			161 848	60
Forderungen in laufender Rechnung	22 380 447	05		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	3 593 158	—	18 787 289	05
Konversionsverträge	873 161	—		
Beteiligungen			3 225 273	75
Hypotheken			293 647	41
Gebäude	606 000	—		
Abschreibungen	14 000	—	592 000	—
Einrichtung			2	—
Bürgschaften	134 139	18		
Giroverpflichtungen	833 409	50		
Einzugswechsel	27 175	25		
			30 434 564	07

Verbindlichkeiten.	zł	gr	zł	gr
Geschäftsguthaben				
a) der verbleibenden Mitglieder	5 068 832	55		
b) der ausscheidenden Mitglieder	75 500	—	5 144 332	55
Gesetzliche Rücklage			769 000	—
Betriebsrücklage			695 036	09
Guthaben anderer Bankfirmen			526 394	85
Rediskont			1 953 683	61
Kreditoren				
a) täglich fällig	11 480 089	43		
b) befristet	13 193 403	16		
	24 673 492	59		
Verrechnung Geschäftsstelle Bromberg	3 593 158	—	21 080 334	59
Bank Akceptacyjny	873 161	—		
Reingewinn			265 782	38
Bürgschaften	134 139	18		
Giroverpflichtungen	833 409	50		
Einzugswechsel	27 175	25		
			30 434 564	07

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1936.

	zł	gr	zł	gr
Handlungsunkosten			476 623	44
Steuern			40 728	14
Abschreibungen auf Gebäude			14 000	—
Abschreibungen auf Forderungen			17 135	37
Reingewinn			265 782	38
			814 269	33

	zł	gr	zł	gr
Zinsen und Diskont			538 320	99
Provisionen und Gebühren			69 629	35
Sorten, Devisen, Wertpapiere			151 840	63
Hauserträge			54 478	36
			814 269	33

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością **Poznan**

Swart. Rollauer. Boehmer Geisler.

Die Übereinstimmung vorstehender Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung mit den ordnungsmäßig geführten Geschäftsbüchern bescheinigt.

Poznań (Posen), im März 1937.

Katzer, Revisor des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 100.

Bromberg, Sonntag, den 2. Mai 1937.

Pommerellen.

1. Mai.

Graudenz (Grudziądz)

In dem Strafprozeß

vor dem Burggericht gegen den verantwortlichen Redakteur des „Goniec Nadwiślański“, Antoni Bergmann, wegen Beleidigung einiger Lehrer und Verbreitung falscher Nachrichten, die öffentliche Beunruhigung hervorrufen könnten, wurde am Freitag der zweite Termin abgehalten. Es handelt sich bekanntlich um den Artikel in der Sache der Religionsfeindlichkeit beschuldigter Lehrer, gegen die seinerzeit die Graudenzer katholische Bürgerschaft heftig Stellung nahm. Auf Antrag des Staatsanwalts Gronìecki wurde während der Verlesung der Akten des Disziplinarverfahrens gegen Lehrer Wieczyński usw., die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Nach Wiederherstellung der Öffentlichkeit sprach der Staatsanwalt. Er stützte sich in seinen Ausführungen auf die Anklage, die er aufrecht erhielt. In bezug auf den Lehrer Wieczyński sagte der öffentliche Ankläger, daß dessen Verhältnis zur Kirche unklar gewesen sei; er sei ja auch deswegen versetzt worden. Zum Schluß seines Plädoyers beantragte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten empfindliche Bestrafung, und zwar sowohl wegen Beleidigung wie Verbreitung unrichtiger, öffentliche Beunruhigung hervorrufender Nachrichten.

Sodann sprach Rechtsanwalt Sergot, der eine der beiden Verteidiger des Angeklagten. Er beantragte gleich von vornherein für seinen Mandanten Freisprechung. Was sich hier jetzt in Graudenz abspiele, so meinte der Verteidiger u. a., sei nur ein Teil, eine Episode des Kampfes, der zurzeit in Bromberg, im Prozeß gegen den „Dziennik Bydgoski“ geführt werde. Herr Gadecki habe durch die Art, wie er in Graudenz die Untersuchung führte, lediglich das Übel verschlimmert. Am Ende seines Plädoyers wiederholte der Verteidiger seinen Antrag auf Freisprechung des Angeklagten.

Rechtsanwalt Marszalik, der zweite Verteidiger, bezog sich in seiner Rede u. a. auf die Verhältnisse der Schiller-Schule in Warschau, die gezeigt hätten, was Eltern für ihre Kinder befürchten müßten. Im Polnischen Lehrerverband seien, so behauptete der Verteidiger., viele Lehrer, die in Wirklichkeit nicht so fühlten wie es der dortigen Richtung entspreche; aber sie ständen eben unter gewissem Zwang. Redner wundert sich, daß sein Mandant angeklagt sei, und nicht diejenigen, die seinerzeit die Resolution (in der die Entfernung der betreffenden Lehrer verlangt wurde) unterschrieben haben. Auch dieser Verteidiger beantragte Freisprechung.

Angeklagter Bergmann fragte in seinem Schlußwort, warum nicht andere Zeitungen, die in der bewegten Sache ebenso geschrieben hätten, zur Verantwortung gezogen worden seien. Weiter behandelt er das Verhältnis der Presse zur hiesigen Starostei. Andernorts würden allmonatlich von den kompetenten Behörden Konferenzen mit der Presse abgehalten. Auf eine persönliche Anfrage hiesiger Pressevertreter bei der Starostei, was die Presse denn schreiben dürfe, und was nicht, wäre die Antwort sehr unfreundlich gewesen.

Das Gericht beraumt schließlich die Urteilsverkündigung auf Sonnabend 12 Uhr an. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 1. Mai d. J., bis einschließlich Freitag, 7. Mai d. J., haben Nacht- und Sonntagsdienst die Adler-Apotheke (Apteka pod Orłem), Oberthornerstraße (3go Maja), sowie die Greif-Apotheke (Apteka pod Gryfem), Lindenstraße (Legionów). *

× **Der Postdienst am 2. und 3. Mai in Graudenz.** Am Sonntag, 2. Mai, ist das Hauptpostamt von 8—11 Uhr tätig, außerdem erfolgt eine einmalige Bestellung sämtlicher Postsachen sowie die Auszahlung von Pensionen und Invalidenrenten. Am Montag, 3. Mai (Nationalfeiertag), findet weder Außenpostdienst noch Bestellung von Postsachen statt, mit Ausnahme der Einhändigung von Eilsendungen, telegraphischen Geldüberweisungen und Lebensmittelpaketen. *

× **Konfirmandenprüfung.** Am Montag wurde in der hiesigen evangelischen Kirche die diesjährige Prüfung der Konfirmanden und Katechumnen abgehalten. Superintendent Bandlin-Rehden als Ephorus der Diözese nahm sie vor. Eine stattliche Anzahl Kinder der beiden Unterrichtsabteilungen nahm an der Prüfung teil. Die feierliche Einsegnung der Kinder findet am Trinitatissonntag statt.

× **Einen kühnen Raubzug** verübten am 31. Januar d. J. Kazimierz Kraze. Auf der Strecke zwischen Jabło-
und Kazimierz Kraze. Auf der Strecke zwischen Jabłonowo und Graudenz beraubten sie einen Güterzug und erbeuteten zwei Kolli Pfeffer und einen Sack Walnüsse im Gesamtwert von 1600 Złoty. Für die schönen Sachen fanden sich auch Hehler, nämlich Zygmunt Maciejewski und Paweł Zieliński. Alle hatten sich jetzt vor dem hiesigen Bezirksgericht zu verantworten. Das Urteil lautet gegen Wiśniewski, Rosiński und Kraze auf je ein Jahr Gefängnis, gegen Maciejewski auf 4 Wochen und gegen Zieliński auf 8 Monate Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe. *

× **Was alles gestohlen wird?** Wie der Töpfermeister Stefan Łagoda der Polizei anzeigt, sind ihm vom Bau in der Łyskowskistraße 7 eine erhebliche Anzahl Kacheln (48 Stück) im Werte von 50 Złoty gestohlen worden. Ferner entwendete ein Langfinger aus der Bahnhofstraße (Dworcowa) befindlichen Schneidemühle, Inhaber Srodziński, Bretter im Werte von 10 Złoty. In diesem Falle wurde der Täter, Bronisław Marcierzyński, festgestellt und von der Polizei festgenommen. *

Thorn (Toruń)

Die Einwohnerzahl der Stadt Thorn

ist im Laufe des ersten Vierteljahrs 1937 um 250 Seelen gestiegen und betrug am 1. April 64 581 Personen. Im ersten Vierteljahr wurden standesamtlich registriert: 347 eheliche und 26 außereheliche Geburten, 264 Todesfälle (144 männliche und 120 weibliche Personen) sowie 91 Eheschließungen. * *

Neue Glocken

für die Altstädtische Evangelische Kirche.

Als in den Kriegsjahren die Kirchen ihre Glocken abliefern mußten, gab auch die Thorner Altstädtische Evangelische Kirche die zwei größten von ihren drei Glocken für den vaterländischen Zweck hin. Es waren verhältnismäßig neue Glocken, die den Kriegsgang antraten: erst 1896—99 war der bis dahin fehlende Turm dem Kirchengebäude angebaut und damals auch erst die neubeschafften Glocken in Benutzung genommen worden. Denn nach dem Thorner Blutgericht vom 7. Dezember 1724 hatte die hiesige evangelische Gemeinde ihr letztes evangelisches Gotteshaus, die Marienkirche, verloren und die nun heimatlose Gemeinde, die sich fortan Kreuzgemeinde nannte, suchte vor der Hand Zuflucht im alten „Artushof“, bis sie dann ab 1756 das jetzige, aber auf höheren Befehl damals ohne Turm erbaute Gotteshaus weihen und beziehen durfte.

Zwei Glocken besaß die Kreuzgemeinde (also nach dem Verlust der Marienkirche) wohl; davon war die eine 1648 gegossen und ihr 1724 von der Neustadt überlassen worden, die dafür 1737 eine neue Glocke erhalten hat. Die andere war 1729 für die Altstadt eigens gegossen worden. Aber diese beiden Glocken wurden . . . im Rathausturm aufgehängt, da dem alten „Artushof“ ein entsprechender Glockenturm fehlte. An dieser Stelle im Rathausturm sind diese Glocken bis heute verblieben und sie haben der Altstädtischen Gemeinde bis zur Erbauung des Kirchturms und Beschaffung eines neuen Geläutes gedient. Dann gingen sie durch Kaufvertrag in den Besitz der Stadt über.

Seit dem Kriege rief also immer nur der Klang einer Glocke die Gemeindeglieder zur Kirche, läutete Feste ein und

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, den 2. Mai 1937 (Rogate).

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Briesen. Himmelfahrt vorm. 10 Uhr Gottesdienst *, anschließend Kindergottesdienst.

Hohenkirch. Himmelfahrt nachm. um 2 Uhr Gottesdienst *.

Rheinsberg. Himmelfahrt morgens um 8 Uhr Gottesdienst *.

Konitz. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Christl. Gemeinschaft Konitz. Nachm. 3½ Uhr Jugendbundstunde, um ½8 Uhr abends Evangelisationsstunde. Donnerstag um ½8 Uhr abends Himmelfahrtsfeier.

Thorn.

den Verstorbenen zum letzten Gang. Während inzwischen viele Gemeinden in unserm Teilgebiet längst Ersatz für das ausgefallene Geläut beschafft haben, war dies bei unserer Thorner Gemeinde bisher nicht möglich. Sie hat inzwischen wohl unter vielen eigenen Opfern und mit Hilfe bedeutender Liebesgaben, besonders seitens des Gustav-Adolf-Vereins, eine würdige Erneuerung des Innern durchgeführt (1932), nachdem sie bereits 1926 das äußere Gewand der Kirche sauber hatte herrichten lassen. Jetzt wollen die Gemeindeglieder aber auch nicht länger die Vervollständigung des Geläutes hinausschieben. Diesem Zweck soll das „Glockenfest“ dienen, das am 3. Mai im „Deutschen Heim“ veranstaltet wird. * *

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** ging von Donnerstag bis Freitag früh um 12 Zentimeter auf 1,86 Meter über Normal zurück, die Wassertemperatur um 1 Grad auf etwas über 8 Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen ein die Schlepper „Leszek“ mit einem leeren und zwei mit Eisen und Sammelgütern beladenen Kähnen sowie „Wanda I“ mit vier leeren Kähnen aus Warschau. Es starteten nach dort die Schlepper „Katowice“ mit einem Kahn mit Sammelgütern sowie „Nadzieja“ mit einem mit Sammelgütern und zwei mit Wolle beladenen Kähnen, ferner nach Danzig Schlepper „Gdynia“ mit einem mit Stärke beladenen und zwei leeren Kähnen, Schlepper „Leszek“ mit einem leeren und einem mit Sammelgütern beladenen Kahn und Schlepper „Wanda I“ ohne Schlepplast. Auf der Strecke Warschau—Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güter-Tourdampfer „Saturn“ bezw. „Fredro“, in entgegengesetzter Richtung „Rozeta“, „Stanisław“ und „Eleonora“ bezw. „Sowiński“. * *

v **Das Städtische Krankenhaus** hat im Budgetjahr 1936/37 seine Heileinrichtungen durch den Ankauf einer Reihe neuzeitlicher Apparate beträchtlich verbessert. Angeschafft wurden: 1 Röntgenapparat mit sämtlichem Zubehör zum Preise von 24 000 Złoty, 1 „Elektrokardiograph“, 1 Diathermie-Apparat, 1 Darmspülapparat „Enterocleaner“, sowie 1 Apparat zum Messen der Grundveränderung der Materie für den Gesamtbetrag von 11 720 Złoty. * *

v **Zu viel Lärm.** Es häufen sich die Fälle, daß die Lenker mechanischer Fahrzeuge im Stadtzentrum mehrtönige Warnungssignale benutzen, bzw. Sirenen und Hupen von starkem, durchdringendem Ton, wie auch sehr häufig die Pflicht der Signalabgabe mißbrauchen, wodurch sie die Ruhe stören. — Der Burgstarost erinnert an die ministerielle Verordnung über den Verkehr mechanischer Fahrzeuge auf öffentlichen Wegen, die im Dziennik Ustaw R. P. Nr. 9 (Poſ. 55) vom 15. Februar 1933 veröffentlicht wurde und die: 1. die Abgabe von Klangsignalen oder deren unnötige Benutzung verbietet, 2. die Benutzung von mehrtönigen Signalen, Hupen und Sirenen von starkem, durchdringendem Klang in den bebauten Stadtteilen, Kurorten und anderen Siedlungen verbietet. — In der nächsten Zeit werden im Gebiet der Stadt Thorn Tage der musterhaften Signalabgabe organisiert werden, alle Übertretungen hingegen im Strafverwaltungsverfahren bestraft werden. Der Fußgängerverkehr zwingt durch häufige und überflüssige Benutzung des Fahrdamms die Autolenker zur Anwendung der Warnungssignale, weswegen der Burgstarost das Publikum ermahnt, die Fahrbahnen nur an den Straßenkreuzungen zu benutzen und dabei auf die herankommenden mechanischen Fahrzeuge zu achten. * *

‡ **Eine goldene Damenuhr und ein Armband** liegen als gefunden beim 1. Polizeikommissariat zur Abholung durch die rechtmäßige Eigentümerin bereit. — Aus Stadt- und Landkreis Thorn gelangten sieben kleinere Diebstähle zur Anzeige, außerdem vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, drei Verstöße gegen Bestimmungen der Wegeordnung, eine öffentliche Ruhestörung und eine Überschreitung der Polizeistunde. * *

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt** notierte man folgende Preise: Eier (sehr viel) 0,70—0,90, Butter 1,40—1,60; Suppenhühner 2,00—3,50, Tauben Paar 1,00—1,40; Spargel 0,80—1,00, Spinat 0,60, Rhabarber 0,10, Salat Kopf 0,04 bis 0,15, Radieschen Bund 0,10—0,15, Merrettich Bund 0,10, Kohlrabi Bund 0,35—0,40, Petersilie und Schnittlauch Bund 0,05, Karotten Kilo 0,25, Mohrrüben 3 Pfund 0,25, rote Rüben Kilo 0,15, Pastinaken 0,20, Sauerampfer 0,30, Zwiebeln Kilo 0,15—0,25, Weißkohl Kopf 0,20—0,60, Rotkohl Kopf 0,30—1,00, Kartoffeln 0,04—0,05 usw.; Äpfel 0,20 bis 0,80, Apfelsinen Kilo 1,60—2,20, Zitronen Stück 0,10 bis 0,15 Złoty usw. Neben jungen, zarten Grün gab es sehr viel Wald- und Wiesenblumen, die als Zimmerschmuck für den 1. Mai gern gekauft wurden. * *

Konitz (Chojnice)

* **Fahrraddiebstahl.** Vom Hofe des Herrn Kortas wurde dem in Nierostowo, Kreis Konitz, wohnhaften Marcel Czyprvta ein Fahrrad gestohlen. +

* **Unbekannte Einbrecher** verschafften sich Eingang in die Wohnung von Jerzy Tuchler und stahlen eine goldene und eine Nickeluhr sowie Obligationen der Nationalanleihe. +

* **Einen Beinbruch** erlitt der Arbeiter Fr. Laska. Er wurde in das Borromäus-Stift eingeliefert. +

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Christliche Gemeinschaft Konitz. Herzliche Einladung zu der am 3. Mai, nachm. 1/24 Uhr, stattfindenden Blättermissionsfeier. Eintritt frei. Abends 8 Uhr: Lichtbildervortrag über die Brasilienmission. Eintritt 25 Groschen, Kinder 15 Groschen. 3643

Dirschau (Tczew)

de **Wegen fortgesetzter Unterschlagungen** auf dem Postamt Dirschau hatte sich vor dem Stargarder Kreisgericht in Dirschau der Postassistent Mieczysław Pieniowski von hier zu verantworten. Wie die Ermittlungen ergaben, hatte es der Angeklagte verstanden, in der Zeit von 1934 bis 1936 innerhalb seiner Dienstobliegenheiten eine Summe von 1860 Złoty zu unterschlagen. Pieniowski, von Gewissensbissen getrieben, zumal er befürchtete, das sein Betrug ans Tageslicht kommen würde, hatte sich der Bromberger Polizei selbst gestellt. Für die genannten Vergehen erhielt der Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 15 Monaten ohne Bewährungsfrist und 5 Jahre Ehrverlust. Der Angeklagte war bereits vorher für ein ähnliches Vergehen vorbestraft.

Wir tragen unser Schaffen in die Morgenröte hinein,
daß unsere Seelen sich füllen mit frohem Sonnenschein.

Wir wälzen aus dröhnendem Werktag zur rauhen Höhe (den Stein,
und Häuser und Hütten wachsen in die glühende Sonne hinein.

Es steigt der Dampf unserer Stirnen als Weihrauch zum (Himmel hinan,
wir aber dienen dem Einen, den nie ein Geist ersann.

August Wunram.

---

de **In der Appellationsinstanz** hatten sich vor der Strafkammer die bekannten Dirschauer Rowdies Stanisław Zawacki, Franciszek Słomski, und Ernst Nierzwicki zu verantworten, die, wie noch in Erinnerung stehen dürfte, in der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag eine blutige Messerstecherei, bei der mehrere Personen schwer verletzt wurden, ausführten. Das Gericht sah das Urteil der ersten Instanz für zu gering an und diktierte Zawacki 20 Monate und Słomski 7 Monate Gefängnis zu, während der dritte Angeklagte, der sich bei der Messerstecherei passiver verhalten hatte, eine Strafherabmilderung auf 2 Wochen Arrest erhielt.

de **Aufgeklärter Diebstahl.** Der Pelpliner Fleischermeister Konstantin Michna meldete der dortigen Polizeistelle, daß er in seiner Werkstätte das systematische Verschwinden von Därmen und Schmalz festgestellt habe. Die sofort aufgenomenen Untersuchungen erbrachten, daß es sich bei dem Täter um einen Lehrling handelte. Wieder war es hier ein Hehler, der durch die Abnahme den jungen Menschen zu weiteren Diebstählen veranlaßte.

de **Wenig Glück** hatte ein Einbrecher bei dem Versuch, in die Räume des Kaufmanns Marjan Jablonski in Mewe zu dringen. Der Dieb wurde von den Hauseinwohnern bemerkt und die sofort einsetzende Razzia der Polizei führte zur Festnahme des geflüchteten Täters. In dem dem Burggericht in Mewe Zugeführten ermittelte die Behörde einen Antoni Szady-Borzyszkowski aus Borzychowa, Kreis Konitz. Einen Diebstahl begingen bisher nicht ermittelte Spitzbuben bei dem gleichfalls in Mewe ansässigen Konfektionshändler Emil Walpuski. Hier entwendeten, als Käufer getarnt, die Diebe in der Geschäftszeit ein Stück Damenstoff.

---

c **Aus der Culmer Stadtniederung,** 30. April. Auf dem Friedhof zu Schönsee wurde heute einer der ältesten Bewohner, der im Alter von 86 Jahren verstorbene Rentier Jakob Richert, zur letzten Ruhe bestattet. Der Verstorbene war ein Kind unserer Niederung. Er besaß in Jamrau (Brankowko) die Bauernwirtschaft, die seinerzeit Eigentum des Bauern Abraham Nickel war, der im Unglücksjahr 1806 im Auftrage der westpreußischen Mennonitengemeinden in Graudenz dem König Friedrich Wilhelm III. 30 000 Thaler überreichte. Schon vor etwa 30 Jahren verkaufte das Richertsche Ehepaar das Grundstück und verzog nach Graudenz. Vor einigen Jahren konnte es dort die Goldene Hochzeit feiern. Als im Vorjahre die Ehefrau durch den Tod abgerufen wurde, mußte der alte Herr, der in der Inflation fast das gesamte Vermögen verloren hatte, zu einem Verwandten in die alte Heimat ziehen. Mit ihm ist der letzte Vertreter einer alten geachteten Niederungsfamilie aus dem Leben geschieden.

Noch immer hat die Niederung unter allzu großer Näße zu leiden. Große Ackerflächen können noch nicht bestellt werden, und infolge der Näße und der kalten Witterung wächst das Gras nicht auf den Wiesen. Es ist in vielen Wirtschaften mit Futtermangel zu rechnen.

op **Briesen** (Wąbrzeźno), 1. Mai. Nach einer Verordnung des Landwirtschaftsministeriums dürfen nur eine beschränkte Anzahl von Molkereien und Molkereigenossenschaften Butter nach dem Ausland ausführen. Im Kreise Briesen haben folgende Molkereien die Genehmigung zur Ausfuhr erhalten: Molkereigenossenschaft Rheinsberg, Molkereigenossenschaft Pfeilsdorf, Molkereigenossenschaft Wittenburg und die Bezirksgenossenschaft „Rotr“ in Gollub.

Das bei Frau Anna Paszotta in Briesen beschäftigte Dienstmädchen Leokadja Karczewska wurde in diesen Tagen zu zwei Monaten Gefängnis wegen fortgesetzten Diebstahls verurteilt. Die ungetreue Angestellte hatte während ihrer zweimonatigen Dienstzeit für ungefähr 300 Złoty Wäsche und Kleidungsstücke und 100 Złoty Bargeld gestohlen.

Br **Gdingen** (Gdynia), 30. April. Einen Selbstmordversuch in einem Lokal unternahm ein Mann aus Kielau, der zunächst dem Alkohol stark zusprach, um sich dann in einer Ecke des schwach besuchten Lokals, an einem mitgebrachten Strick aufzuhängen. Er wurde aber von einem Gast des Lokals entdeckt und konnte noch rechtzeitig abgeschnitten werden.

sd **Stargard** (Starogard), 30. April Auf einem Grundstück in Ofen (Piece) hat man eine Kindesleiche ausgegraben. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Auf dem Freitag-Wochenmarkt wurden einem Fräulein Block, wohnhaft in der Gymnasialstraße, aus der Handtasche 38 Złoty gestohlen. Der Dieb, ein etwa 17jähriger Bursche, wurde von Umstehenden bemerkt, konnte jedoch im Gedränge entkommen.

‡ **Strasburg** (Brodnica), 30. April. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist vermutlich infolge Nervenzusammenbruchs und familiärer Zwistigkeiten der in Bobrowo hiesigen Kreises wohnhafte, erst 25 Jahre alte unverehelichte Roman-Czesław Skwiot, indem er Essigessenz zu sich nahm.

h **Soldau** (Działdowo), 30. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung entspann sich eine längere Aussprache über den Beschluß des Magistrats, in das Budget einen Betrag von 500 Złoty für Miete eines dreizimmerigen Lokals zum Zweck eines Bureaus für das Kreisschulinspektoriat einzusetzen. Mit Stimmenmehrheit wurde der Beschluß angenommen. Ferner wurde der Magistratsbeschluß betr. Erhebung von Kanalisationsgebühren ab 1. April d. J. bestätigt. Direktor Biedrawa gab bekannt, daß hier mit Beginn des neuen Schuljahres ein Lyzeum eröffnet wird. In Verbindung mit der Eröffnung dieses Instituts ist der Bau einer Turnhalle erforderlich. Mitte Juni d. J. werden die Arbeiten an der Elektrifizierung der Stadt beendet sein. Von der zuerkannten Anleihe von 80 000 Złoty sind bereits 72 000 Złoty eingeflossen. Die restlichen 8000 Złoty erhält der Magistrat erst nach der Beendigung der Arbeiten.

* **Zempelburg** (Sępólno Krainskie), 30. April. Diebe versuchten in den Keller des Tierarzts Zempel (Sępólno) einzubrechen, was ihnen jedoch bei den vergitterten Fenstern reichlich Mühe machte.

Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 1,30—1,40. Eier 0,70—0,80 Złoty. Auf dem Schweinemarkt konnte man das Paar Absatzferkel mit 14—25 Złoty kaufen.

---

40 Jahre Evangelischer Erziehungsverein.

Zu seiner Jubiläums-Feier am 2. Mai.

Von **Pfarrer Schwerdtfeger**-Posen.

I.

Der Evangelische Erziehungsverein ist ein Kind unseres Landes. Er ist gegründet von Menschen unserer Heimat, von Menschen, die ein Herz für die armen, verlassenen Kinder hatten und aus christlicher Liebe und Verantwortung für die Alleinstehenden handelten. Die durch den damaligen Generalsuperintendenten D. Hesekiel am 13. Mai 1897 erfolgte Begründung des **„Evangelischen Erziehungsvereins für die Provinz Posen“** ist ein Zeugnis dafür, daß die Evangelische Kirche im Osten schon früh aus der Verantwortung vor Gott für die Ärmsten ihres Volks eingetreten ist. Während die notleidenden Kinder bis dahin von dem Provinzial-Verein für Innere Mission betreut wurden, sah man sich, als das Hilfswerk für die Kinder immer mehr Kraft in Anspruch nahm, zur Gründung eines eigenen Vereins, dem als Hauptaufgabe die Fürsorge für die armen und verlassenen Kinder zugeteilt wurde, gezwungen. Als im Jahre 1897 der junge Pastor Staemmler in Duschnik vom Generalsuperintendenten Hesekiel zum Schriftführer des eben begründeten Evangelischen Erziehungsvereins berufen wurde, begann die Entwicklung eines Werkes, das aus kleinsten Anfängen sich zu einem gewaltigen Hilfswerk für die deutsch-evangelischen Kinder ausgewachsen hat und darum in der Geschichte der Unierten Evangelischen Kirche ebenso wie in der Geschichte unseres Heimatlandes einen bedeutsamen Platz einnimmt. Von Anfang an haben die Begründer der Arbeit als treue Mitarbeiter die Entwicklung des Vereins und das Geschick der gefährdeten Kinder mit lebhaften Interesse verfolgt und immer neue Hilfsmöglichkeiten für die Kinder geschaffen. Männer, wie Landgerichtsdirektor Dr. Felsmann, Oberregierungsrat Stiller, Konsistorialrat Balan, Pastor Loycke, Diakonus Steffani, Oberlehrer Dr. Krammer und Regierungsassessor Dr. Kirchhoff, werden neben Regierungsrat Dr. Daniels, dem späteren langjährigen Vorsitzenden, und Geheimrat D. Staemmler, der dem Vorstand von 1897 bis 1930 ununterbrochen angehört hat und zwar zuerst als Schriftführer und von 1907 als Vorsitzender in der Geschichte des Vereins unvergessen bleiben.

Die Gründung des Evangelischen Erziehungsvereins vor 40 Jahren war nicht das Werk von Menschen, die etwas „machen“ wollten, sondern war gefordert durch das von der Not geweckte Gewissen. Man sah in den Gemeinden Kinder herauswachsen, die Glieder der Kirche und doch ohne die rechte Betreuung waren, und darum ihrem Glauben und ihrem Volkstum verloren gehen mußten. Ungeeignete Eltern, z. T. Trinker, Liederliche und Gewissenlose, waren für die Entwicklung ihrer Kinder eine Gefahr; Waisenkinder standen hilflos im Leben da; uneheliche Kinder entbehrten der nötigsten Fürsorge; viele waren durch die Umgebung, in der sie lebten und in der die starke und doch zugleich liebevolle Hand fehlte, gefährdet und der Verwahrlosung ausgesetzt. Diese Not sah die barmherzige Liebe und damit war dem Evangelischen Erziehungsverein seine Aufgabe gestellt. Die Not hat die Arbeit gefordert, Glaube und Liebe haben den Evangelischen Erziehungsverein ins Leben gerufen und bis auf den heutigen Tag durch alle Fährnisse und Schwierigkeiten hindurchgetragen.

Einem Senfkorn gleich ist die Arbeit aus kleinsten Anfängen zu einem großen und starken Baum gewachsen. In der ersten Zeit konnte der Schriftführer die nötigen schriftlichen Arbeiten persönlich erledigen, bis schließlich ein kleines Bureau geschaffen werden mußte, das zwangsläufig immer weiter ausgebaut wurde. Nachdem nämlich die Arbeit erst einmal ernsthaft in Angriff genommen war, zeigten sich überall Nöte unter den Kindern, die auf Abhilfe warteten. So wuchs die Zahl der Pfleglinge, immer neue Pflegestellen mußten gesucht und Verhandlungen mit den Pfarrern und sonstigen Vertrauensleuten geführt werden, galt es doch, möglichst viele der gefährdeten Kinder in Familien unterzubringen und ihnen hier einen Ersatz für das fehlende Elternhaus zu schaffen. Das erste Arbeitsjahr 1897 schloß mit 62 Pfleglingen ab, im Jahre 1900 war schon die Zahl 100 überschritten, 1910 betreute der Verein 400 und 1918 war der Höhepunkt mit 1113 Kindern erreicht. Die nach dem Friedensschluß einsetzende Abwanderung brachte uns einen Verlust von sehr vielen Kindern, so daß im Jahre 1923 kaum 400 Kinder unter Aufsicht des Vereins standen. Von da ab ist die Zahl infolge der immer größer werdenden Kindernot und der Ausdehnung unserer Arbeit auf Pommerellen wieder ständig gewachsen und beträgt gegenwärtig 1087.

Da diese Ausdehnung der Arbeit die häufige Aufnahme einer größeren Anzahl von Kindern in einem Heim nötig machte, reichte das kleine Heim, das in der Stadt Posen, Große Berlinerstraße 7, am 13. 11. 1899 eingeweiht worden war, nicht mehr aus. Es wurde im Jahre 1900 in eine größere Wohnung nach Kanalstraße 17 und später nach der Margaretenstraße verlegt. Schon im Jahre 1905 wurde an den Bau eines eigenen Hauses gedacht, der aber erst im Jahre 1912 verwirklicht werden konnte. Am 28. April 1912 wurde das eigene Haus, in dem das Heim und die Dienstwohnung des Vereinsgeistlichen untergebracht ist, in der damaligen Gneisenaustraße, jetzt Stef. Czarneckiego 5, eingeweiht. Im Jahre 1930 wurde beim Ausscheiden von Geheimrat D. Staemmler aus dem Vorstande des Vereins diesem Haus der Name „D. Staemmler-Haus“ gegeben. In den 25 Jahren des Bestehens dieses Hauses haben wir in dem Heim mit unseren Kindern Freude und Sorge geteilt. Vielen ist es eine Heimat geworden, die sie gern und dankbar immer wieder aufsuchen, und die ihnen einen Halt fürs Leben gegeben hat. Während die Betreuung der Kinder in den ersten Jahren einem Hauselternpaar oblag, wurden im Jahre 1920 Schwestern des Diakonissenhauses berufen; sie stehen seit dieser Zeit in segensreichem Dienst an den Kindern.

(Schluß folgt.)

Offene Stellen

Suche Grubenholz-Fachmann
für Aufarbeitung u. Abnahmen. Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsforderung u. Referenzen unter H 20 an **Filiale Deutsche Rundschau Danzig**, Holzmarkt 22. 3631

Für Rittergut über 3000 Morg. mit bestem Boden und gutem Zustand wird zum 1. 10. 1937 tücht., ev., verh., selbständiger
Beamter
gesucht. Nur solide, routinierte Herren, die Befähigung haben, das Gut weiter in bester Kultur zu erhalten, werden gebeten, gefl. Meld. mit Zeugnisabschriften unter N 3547 an die Geschst. d. Ztg. zu senden. Gute Position wird zugesichert.

Gesucht z. 1. (15.) Juni ledig. od. jungverheir.
Beamter
(ca. 30 Jahre) erfahren in allen Zweigen der Landwirtschaft, für 2800 Morgen großen Betrieb mit intensiver Acker- u. Viehwirtschaft. Lückenlose Zeugnisse, Lebenslauf u. Gehaltsansprüche unt. J 3624 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zum sofortigen Antritt für meine Ziegelei einen in allen Zweigen eines Ziegeleibetriebes erfahren., ehrlichen, tüchtigen
Zieglermeister.
Zeugnisabschriften mit Gehaltsfordrg. sind zu richten an 3466
Helmut Buettner, Kosztowo. poczta u. pow. Wyrzysk

Ein nur erstklassiger
Feuerschmied
gesucht. 1682
E. Schmiede, Bydgoszcz.

Junger, evangelischer
Gärtner
der sich vor keiner Arbeit scheut, zu sofort gesucht. Offert. unt. P 1702 an die Gst. d. Z.

Tüchtiger, unverh.
Stellmachergeselle
von sofort gesucht 1701
Bydgoszcz, Fordońska 28.

Melker u. Pferdeknecht
m. 2 Scharwerkern von sof. gesucht. Meld. unt. Nr. 3585 a. d. Geschst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Suche einen ehrlichen deutschen 3689
Knecht
für Landwirtschaft.
R. Busse, Gaski, powiat Inowrocław.

Ofensetzerlehrling
sofort gesucht. 3613
Schöpper, ul. Zduny 9.

Müllerlehrling
nicht unter 16 Jahren, kann sich melden bei
H. Steinke, Bysławek, powiat Tuchola. 3592

Suche z. neu. Schuljahr
evgl. Lehrerin
für zweites, fünftes u. achtes Schuljahr, die nach dem Lehrplan des Goethe-Gymnasiums unterrichten kann. Meldungen mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an 3635
H. Bartel, Szynych, pta. Rudnik, pow. Chełmno.

Gesucht zum 1. Oktober
ev. Hauslehrerin
die Latein, Englisch und Französisch unterricht. kann. 3590
Freifrau von Ketelhodt, Sośno, Kreis Sępólno kr.

Nettes jg. Mädchen
für ein Papiergeschäft per sofort gesucht, poln. u. deutsche Sprache sow. Maschineschreiben Bedingung. Offerten unt. C 3634 a. d. Geschst. d. Z.

Gesucht junge, tüchtige
Wirtin
z. 1. 5. d. J. für größer. Landhaush. Federviehzucht, Backen, Einweck., Einschlacht. Bedingung. Gehalt nach Uebereink. Offerten unter M 3546 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1 **Lehrmädchen** für den Verkauf, perfekt in Deutsch und Polnisch sowie 1 **Lehrling** für das Kürschnerhandwerk gesucht. 1725
M. Zweiniger Nachf. ul. Gdańska 1

Das **Diakonissen-Mutter- u. Krankenhaus Danzig**, Neugarten 2–6, nimmt
evangel. Mädchen
auf, die Diakonissen werden wollen. Bedingungen: Alter 18–34 Jahre, gute Volksschulbildung, feste Gesundheit, ernste christliche Gesinnung. 2451

Suche zum 15. 5. perf.
Mamsell
f. groß. Landhaushalt, desgl. von sofort jüngeren, unverheirateten
Diener.
Zeugn., Bild u. Gehaltsansprüche an 3616
Frau v. Wegner, Ostaszewo, pow. Toruń.

Suche möglichst sofort
Haustochter
oder Stütze
mit Kochkenntn. Frau Forstmeistr. **Neumann,** Steegen (Danzig). 3543

Besseres, ehrliches
Hausmädchen
das kochen und plätten kann, für Landhaush. von sogleich oder 1. 5. gesucht. Gehalt 25.— bis 30.— zł monatlich. Offert. u. Zeugn. unt. H 2641 a. d. Gst. d. Z. erb.

Stellengesuche

Evangelischer 1732
Wirtschafts-Inspektor
sucht weg. Agrarreform v. 1. 7. 37 **Dauerstellung.** Derselbe ist 26 J. alt, 9 J. Praxis. Der poln. Sprache in Wort und Schrift mächt., firm in Klecka u. Labura Buchführung. Letzte 5 J. als alleinig. Beamter tätig gewesen. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen vorh. Frdl. Zuschr. erbet. an
Walter Witt, Pauliny, p. Kotomierz.

Landwirtschaftlicher
Beamter
28 J. alt, evgl., Deutsch u. Polnisch in Wort und Schrift mächtig, **sucht** ab 15. Mai oder später **Stellung als 1. oder 2. Beamter.** 6 J. Praxis in größeren Betrieb, durch Zeugniss. nachweisbar. Angebote unter „**Landwirt**" B 3588 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Brennereiverwalt.
Verheiratet, 31 J. alt, 15 J. im Fach. Gut bekannt in der Landwirtschaft sowie Führung d. Genossenschaftsbrennerei. Gut. Zeugn. von deutsch. u. polnisch. Gutsbesitzern, sucht v. 1. 7. 1937 evtl. später Stellg. Off. u. W 1722 an d. Gst. d. Ztg. erbet.

Gutsrendant
verheir., deutsch-kath., 37 Jahre alt, bilanzsicher. Buchhalter, vertraut im Umgang mit Steuerbehörden, der der deutschen und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, s. **Stellg.** zum 1. 7. 1937, nimmt auch Stellg. als **Bürovorsteher** in der Stadt an. Offert. unt. C 3487 a. d. G. d. Z. erb.

Landwirt — Chauffeur, evgl., 31 Jhr. alt, langjähriger selbständiger Wirtschafter, vertraut mit Reparaturen, mit guten Zeugnissen und Empfehlungen, **sucht** möglichst **selbständige**
Wirtschafterstelle
v. 150 Morg. aufwärts. Offert. unt. C 1681 an d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Müllermeister
evgl., ledig, erfahr. in Groß- u. Kleinmühlenpraxis, **sucht** von sof. od. später Stellung bei zeitgem. Anspr. Gute Kraft. Offerten unt. T 1713 an die Gst. d. Z.

Suche für mein. Sohn
Bäcker-Konditor-Lehrstelle.
Ang. unt. B 12 an Fil. Dt. Rdsch. **H. Schmidt,** Danzig, Holzmarkt 22. 3596

Chauffeur
ev., beid. Landessprachen mächtig, Soldat, früh. landwirtsch. Beamter, verh., ohne Kinder, **sucht Vertrauensstellg.** Off. a. Ann.-Exped. **Holtzendorff, Bydg., Gdańska 35.**
3647

Fröhliche, gläubige **Lehrerin** mit gut. poln. Sprachkenntnissen **sucht** zum neuen Schuljahr Stelle als
Hauslehrerin.
Offert. unt. S 1712 a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Buchhalterin-Sekretärin
dt.-evgl., d. poln. Spr. mächt., langj. Praxis, bilanzsich., gute Korrespondentin, Stenogr., Schreibm., in ungekündigt. Stellung, **sucht anderen Wirkungskreis.** Gute Zeugn. u. Refer. vorh. Angeb. u. T 3569 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Deutschpolin
aus gutem Hause
sucht Stellung als Haustochter
auf ein. Gute. Gründl. Vorkenntn. vorhand. Zuschrift. mit Gehaltsangabe unter D 3636 an die Gst. d. Ztg. erbet.

Bess. Landwirtstochter
sucht Stellung
mit etwas Näh- und Kochkenntnissen. Off. unter J 1631 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Stubenmädchen
perfekt im Servieren, mit Nähkenntniss., 20 J. alt, ev., **sucht** v. 15. Mai **Stellung.** Gute Zeugn. vorh. Gefl. Angeb. unt. B 3610 a. d. G. d. Z. erb.

Zuverl., evgl. Mädchen mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung als**
Stütze oder Alleinmädchen
von sof. od. spät. Off. u. D 3548 a. d. Geschst. d. Z.

Wirtschafts-fräulein
erfahr. im Koch., Back., Einmach. u. Federviehzucht, **sucht Stellung** z. 1. 6. 37 oder später in gr. Landhaushalt. Gute Zeugn. Gefl. Offert. mit Gehaltsang unt. G 3639 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Mädchen, evgl., 25 J. alt, **sucht Stellung**
als Stubenmädch.
evtl. Alleinmädchen in besser. Hause zum 1. 5. oder 15. 5. 37. Offert. unter T 1661 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches Mädchen
sucht Aufwartung.
Offerten unter R 1699 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ältere ehrliche Waise sucht Aufwartestelle. Offert. u. B 1718 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Haus
einstöckig, zwei Läden mit Wohnung., Etage sieben Zimmer, Zentr. Barcin, billig zu verkauf. Preis zł 15 000.—. Offerten unter A 1728 an die Geschst. d. Ztg.

Vertausche oder verkaufe mein in bester Lage gelegenes 3629
Geschäfts- und Mietsgrundstück
Frau Obermüller, Chełmża, ul. Toruńska.

Haus in Briesen
am Markt, mit zwei Geschäft. u. Wohnungen zu verkaufen. Offert. unter J. 1686 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

In der Hauptstraße **Mrocza, Kr. Wyrzysk,**
Geschäfts-Grundstück
Kolonial- u. Getreidehandlung, gr. Speicher, Hof u. Obstgarten sof. günstig zu verkaufen. Preis 22 000, Anzahlg. 12 000 zł. Offert. unt. H 1685 an die Gschst. d. Zt.

Geschäfts-grundstück
in erstklassig. Lage umzugshalber bei günstig. Anzahlung **sofort** zu verkaufen. 1697
J. Kopp, Wąbrzeźno, Marsz. Jós. Piłsudskiego 41 (Pomorze).

Hochtragende Kuh
verkft. **Herbert Bartel,** Sosnówka, poczta Rudnik, powiat Chełmno.
3633

Möbel
in solider Ausführung **gut und billig** kaufen Sie am besten bei 2715
Fa. M. Retzlaff
Bydgoszcz
ulica Długa 76
in der Nähe des Autobahnhofes. 2715

1 Chevrolet-Lastwagen-Chassis,
6 Zyl., sof. fahrbereit, da überzähl., sehr preiswert zu verkaufen. 1730
„Lukullus", Bydgoszcz, Poznańska 16, Tel. 1670.

Sportkarabiner
Pistolen,
Jagdgewehre,
Luftbüchsen etc.
am günstigsten im **Spezial-Waffengeschäft** 3031
HUBERTUS
ulica Grodzka 8 (Ecke Mostowa) Telefon 3652
An- und Verkauf von gebrauchten Waffen.

Möbel
aparte und preiswerte Modelle in größt. Auswahl nach eigenen Entwürfen in anerkannt best. Qualit. empfiehlt
Jgn. D. Grajnert 3506
Bydgoszcz, Dworcowa 21

Badewanne
zu kaufen gesucht. Off. unter U 1716 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Auto
verkauft billig 1715
Niegolewskiego 25/1.

Eleganter, leichter Kutschwagen
a. Patentachs. u. Nickelbeschl. (dos à dos) sowie leicht. **Jagdwag.** (Feldwagen) a. Patentachs., gebr., zu verkaufen. 1470
E. Orlikowski, Chełmno.

Kutschwagen
preiswert zu verkauf.
1670 **Hetmańska 25.**

Neue Wagen
$2^1/_2$ zöllig, billig z. verk.
Brzozowa 7. 1710

Auf vielfache Anfragen der geehrten Bürger der Stadt Bydgoszcz erklärt der

Zarząd Telefonów Bydgoskich

ul. Pomorska 6, Tel. 11-62

daß die Grenzen der I. Zone, in welchen die einmaligen Zahlungen für das **Anlegen eines Wand-Schlußapparates zł 45, eines Tischapparates zł 50** betragen, ohne weitere Zuzahlungen für Entfernungen, welche auf dem Gebiet der Stadt Bydgoszcz liegen, bis zu folgenden Punkten führen:

ul. Gdańska zum Wasserwerk
ul. Leśna zum Bahnübergang
ul. Pułaskiego zur ul. Cegielnia
ul. Fordońska zur ul. Bałtycka
ul. Toruńska zur ul. Spokojna
ul. Glinki zur ul. Dąbrowa
ul. Kujawska zur ul. Łucka
ul. Ks. Skorupki zur ul. Inowrocławska
ul. Szubińska bis zum Flugplatz
ul. Nakielska zum Eisenbahn-Viadukt
ul. Grunwaldzka zur ul. Koronowska
Jachcice bis zur Kreuzung ul. Saperów mit ul. Czerska

In allen Teilen der Stadt, welche zwischen diesen Punkten liegen, verpflichten also nur die oben angegebenen Beträge. 3600

Wohnhaus in Berlin-Zentrum
J.-M. 9400.—, unbelastet, für 39 000.— G od. zł oder in Dev. inkl. W. Z., desgleichen
Doppel-Grundstück in Köln a. R.
Friedensm. 7300.—, Baujahr 1914, Belastung 22 100.—, für 30 000.— zł od. G oder in Dev., beide weit unter Wert, zu verkaufen. Näh. unt. A 3609 durch die „Deutsche Rundschau".

Berlin-Steglitz
Erstklassiges Eckgrundstück, mittlere Wohnungen. Jahreseinnahme 27 000 Mk. jährlicher Überschuß 15 000 Mk., lastenfrei, sofort preiswert zu verkaufen oder zu tauschen.
Leo Wolf, Bydgoszcz
Gdańska 46. Telefon 1560
1724

Eine 1 Jahr alte, gut gezeichnete **Drahthaar-Foxterrier-Hündin** zum Preise von 50 zł, gibt ab. Offerten unter R 3566 an die Geschst. d. Ztg.

Sofort gesucht **Deck-Rüden**
Dtsch. Schäferhund und **Boxerrüden** m. Stammbaum. Abzugeben:
Bruteier gelbe Orpington 60 gr, Rhodeländer 50 gr, Leghorn 40 gr, **Eintagsküken** auf Vorbestellg. **Palmweiden** mit 6–9 cm lg. Kätzchen import. a. Freilassing: Stecklinge 25 gr, 1 jähr. 80 gr. 3653
Bienengarten
F. M. Seibe, Nowawieś, p. Obudno, k. Mogilna.

Mehrere Motore 6 PS
Gleichstrom 220 Volt
1 **Motor 2 PS**
Gleichstrom 220 Volt
1 **Schnellbohrmaschine 15 mm**
zu kaufen gesucht. Gefl. Offert. unt. B 1729 an d. Gst. d. Ztg. erbeten.

Dreschkasten
60" Marshall, 3568
Schrotmühle
Krupp Excelsior, in gut brauchbarem Zustande verkauft **v. Pflug, Bartoszewice,** p. Płużnica.

Suche alte, auch unbrauchbare, 3 od. 4 m
Westfalia-Kunstdünger-Maschine
zur Verwendung der Einzelteile, zw. Ersatz zu kaufen. Preisangebote erbitte unter S 3567 an die Gst. d. Z.

Landwirte!

Versichert gegen Hagel!

Es gibt keine hagelfreien Gegenden!

Versichert in der 3201

„VESTA"

Towarzystwo Wzajemnych Ubezpieczeń od Ognia i Gradobicia w Poznaniu.

Die „Vesta" ist die größte Hagel-Versicherungsgesellschaft Polens, gewährt unbedingte Sicherheit dank eines großen Garantiefonds, bezahlt früh und prompt die Schäden und geht nicht auf Gewinn aus, sondern arbeitet für die Mitglieder.

Im Aufsichtsrat der „Vesta" sitzen vorwiegend Landwirte, die die Interessen der Landwirtschaft wahren.

Die 20%ige Erniedrigung der Tarifsätze bleibt weiterhin bestehen. Einen weiteren 20%igen Spezialrabatt für das Jahr 1937 gewährt die „Vesta" bei Erfüllung der Bedingungen, die von den Agenten und Abteilungen angegeben werden.

Hagelabteilungen: **Poznań,** ul. Br. Pierackiego 19, Tel. 1526,
Bydgoszcz, ul. Dworcowa 67, Tel. 1631
Grudziądz, Plac 23 Stycznia 20, Tel. 2083.
Repräsentation: **Toruń,** ul. Mickiewicza 7, Tel. 1926.

Wir haben anzubieten:

1. **Herrschaftliches Zinshaus in bester Wohngegend von Danzig**
7×3-, 1×4- und 3×2-Zimmer-Wohnungen mit Mädchenstube, Bad, Parkett, Zentralheizung. Preis 77 000.— zł, erforderlich 50 000.— zł. 3594

2. **Großes Eckhaus in Danzig**
nahe Bahnhof, mit sechzehn 2-, 3- und 4-Zim.-Wohnungen, Bad, Zentralheizung usw. Preis 106 000.— zł bar od. entspr. Anzahlung.

Neumeyer & Co., Danzig, Langermarkt 47

6-Sitzer Buickwagen, 16/70 PS
gut erhalten, mit Sommer- und Winterverdeck, auch als Lieferwagen, **zu verkaufen.**
Steinhöfel, Danzig, Poggenpfuhl 59. 3630

Silber auch Silbermünzen
3696 u. Bruchgold kaufe zu Höchstpreisen
E. Kozlowski, Juwelier, Gdańska 3

Fahrräder beste Fabrikate
Sobieskiego 9 W. 6. 1647

18/19 PS. Nash 3521
offen mit Allwetterverdeck u. Seitenscheiben in gutem fahrfertigen Zustand preiswert **zu verkaufen.** Nachfragen
Automobilwerkstatt **Fritz Gaul, Danzig,** Wallplatz 16, Tel. 26 993.

Roggen- Weizenstroh
(Drahtballenpresse wird gestellt)
kauft 3473
E. Schaldach, Nowe-Pom. Tel. 69.

Haben noch einige Waggons
Futterkartoffeln
abzugeben. 3619
Hahn & Co.
Ziemiopłody, Sp. z o. o.
Telefon 2181 **Bydgoszcz** Śniadeckich 2.

3 m-Hackmaschine
Pflanzenhilfe sowie
Dampfdreschmaschinen und
Lokomobilen
in gebrauchsfähigem Zustande verkauft 3632
„Unia", S. A., Chełmno.

Gold und Silber sowie **Silbergeld**
kauft **B. Grawunder**
Dworcowa 57, Tel. 1698
3388

Nähmasch., Eisschrank, Schlaf- u. Herrenzimm., Sofa, Spiegel, Standuhr, kompl. Küche und gebrauchte **Möbel** verkauft billig
Cichon, Podwale 3.

Silbergeld 3382
u. Altsilber kauft
B. Kinder, Gdańska 40.

Diverse 3583
Kutsch- u. Arbeits-Geschirre
Pferdedecke,
Schlittengeläute
verk. **Toruń-Mokre,** Żółkiewskiego 34.

Habe 3 ganz neue
Walzen
300×800, Fabr. „Seckt", Dresden, zu verkaufen. Zuschrift. unter W 3593 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Zu verkaufen 1 **Bohrmaschine, 1 Schleifmaschine, 2 Schraubstöcke, Transmission und Schlosserwerkzeug** 1717
Siemiradzkiego 5, W. 6.

Dampfdreschsatz
Lokomobile, Garret, Dreschmaschine, Flöther **Elevator,** 4 Räder, verkauft für 5000 zł
K. Kujawski,
Maszyny, Odlewnia żelaza Toruń. 3615

2 gebr., engl. **Lederkoffer**
Reisekörbe und **Bodengerümpel** zu verk. 1711
Cieszkowskiego 17, W. 2.

Sehr gute
Grabkästen u. Gitter
v. Räumungsarbeiten billig abzugeben. Meld.
Grunwaldzka 78, 1.
Telefon 3064. 3570

Ca. 120–130 m 1694
Chaussee- u. Pflastersteine abzugeben.
Eduard Krüger,
Mierucin, p. Wyrzysk.

Buschrosen
10 **verschiedene edle Sorten** 6.— zł. Bei Abnahme von 50 Stück Verpackg. u. Fracht frei.
Willy Pusch, Wolsztyn
3137

Silber-Tannen
Blau-Fichten
Weiß-Fichten
Gewöhnliche Fichten
Balsam-Tannen
schöne buschige Ware 40–50 cm hoch, mit festem Wurzelballen, a. mein. Baumschule abgebbar. Empfehle mögl. Selbstabholung, da Bahntransport z. teuer
Wiechmann, 3356
Dom. Radzyn, p. Grudz.

Buschrosen
in 10 schönsten, dieses Jahr noch blühenden Sorten, 2 **Rankrosen** u. 2 **Monatsrosen** für **Gräber** mit Kulturanweisung, inkl. Verpackung u. Porto für 10.— zł per Nachnahme versendet. 2149
Rosenschule B. Kahl, Leszno (Wlkp.)

Säcke
2 Ztr., lochfrei, billig abzugeben **Wileńska 11**
Telefon 3536. 1570

Wohnungen

4-Zimm.-Wohnung
m. Heizung zu verm.
1726 **Sobieskiego 6.**

Schöne sonnige
Wohnung,
4 Zim., Bad, zu verm.
3334 **Gdańska 91.**

4-Z.-Wohnung
komf., vollst. renoviert, 1. Etg., zu vermiet. 3576
Lemke, Dworcowa 43.

Aelt. kinderl. Ehepaar s. im Zentr., 1. Etage, **3–4-Zimm.-Wohng.** m. all. Bequemlichkeit. Offert. unt. Z 1727 an die Geschst. dies. Zeitg.

Berufstät. Dame sucht im Zentrum d. Stadt, von gleich oder später sonnige, freundliche
1- od. 2-Zimm.-Wohg.
mit Küche, Gas, elektr. Licht, wenn mögl. Bad. Angeb. unter C 1677 an die Geschst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zim. z. verm.
1561 **Gdańska 31, W. 16.**

Möbl. Zimmer z. verm.
Dworcowa 33/9. 3590

Pachtungen

3—600 Morgen
per sofort oder 1. Juni
zu pachten gesucht.
Inventar wird übernommen. Angebote mit Angabe der Bodenklasse, Wiesenverhältn., Lage zur Stadt, sowie der Pachtbedingungen unter E 3637 an die „Deutsche Rundschau".

Fleischerei
mit elektr. Einrichtung, größ. Kreisst., altershalber zu verpachten. Auskunft 3581
Gozimirski, Inowrocław, Mikołaja 30.

Alt eingeführtes
Viehhandels-Geschäft
in Kleinst. Nähe Posen mit **Grundstück** u. Land, todesh. **zu verpachten.** Angeb. unt. E 1614 an d. Geschäftsst d. Zt. erb.

Mühle
größeres Unternehmen **zu pachten gesucht.** Ausführliche Offert. unt. R 1707 an die Gst. d. Z.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu

Spółka Akcyjna.

Geschäftsbericht für das Jahr 1936.

Die großen Bestände an Vorräten aller Art auf dem Weltmarkt und der mangelhafte zwischenstaatliche Warenaustausch hatten in den meisten Staaten bisher eine Aufwärtsentwicklung der Preise und damit eine Voraussetzung für die Gesundung der Weltwirtschaft verhindert. Im Laufe des Jahres 1936 ist eine Besserung eingetreten. Unterstützt durch eine Reihe politischer Ereignisse trat gegen Ende des Berichtsjahrs eine starke Entlastung der Rohstoffmärkte ein, die unmittelbar ein Anziehen der Preise und eine Stärkung der Kaufkraft im Gefolge hatte. Polen hat an dieser Entwicklung teilnehmen können. Der Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf dem Weltmarkt zu annehmbaren Preisen stieß nicht mehr auf die Schwierigkeiten der Vorjahre. Eine nicht unwesentliche Zunahme der Devisen gegen Ende 1936 und eine fühlbare Entlastung des Inlandsmarktes bei steigenden Umsätzen waren die Folge.

Eine Beruhigung der internationalen Währungslage ist im Jahre 1936 nicht zu verzeichnen gewesen. Das Abwandern größerer Kapitalien zwang erneut eine Reihe von Ländern zu währungspolitischen Maßnahmen verschiedener Art. Die noch verbliebenen Goldblockländer, Frankreich, Holland und die Schweiz mußten ihren bisher verteidigten Stand aufgeben und eine Herabsetzung ihrer Währungseinheiten entsprechend den früher durchgeführten Maßnahmen einer Reihe anderer Länder vornehmen. Durch diese Unruhe auf dem Weltgeldmarkt sah sich auch unsere Regierung veranlaßt, am 27. April 1936 eine Devisenkontrolle einzuführen, um damit die Stabilität unserer Landeswährung zu sichern. Sie hatte hiermit Erfolg: die Kapitalabwanderung in das Ausland, die auch bei uns eingesetzt hatte, wurde unterbunden, und es konnte im Zusammenhang mit dem besseren Warenabsatz eine Steigerung der Goldreserven der Bank Polski erzielt werden, so daß die vielfach befürchtete Abwertung unserer Währung vermieden wurde. Die Erhaltung und Stärkung des Gold- und Devisenbestandes einerseits und des Warenumsatzes mit dem Auslande andererseits veranlaßte unsere Regierung zum Ausbau der alten und zum Abschluß neuer Kompensationsverträge mit anderen Staaten. Trotz der mannigfachen Erschwernisse für die Privatwirtschaft, die sich aus diesen Maßnahmen ergeben haben, ist ein Erfolg nicht zu bestreiten.

Die allgemeine Wirtschaftsbelebung wirkte sich auch auf unsere Bank aus. Wir erhielten die Rechte einer Devisenbank und wurden dadurch in die Lage versetzt, das Sorten- und Devisen-Geschäft weiter zu pflegen. Für unsere Geschäftsfreunde bedeutet dies eine große Annehmlichkeit und Erleichterung, umsomehr als wir sofort bemüht waren, durch einwandfreie Beratung die ersten Schwierigkeiten überwinden zu helfen. Die von unserer Kundschaft im Zusammenhang mit der verstärkten Einfuhr und Ausfuhr benötigten Ueberbrückungskredite konnten wir ihr in vollem Umfange zur Verfügung stellen und unseren Kundenkreis besonders in diesem Geschäftszweig nicht unbedeutend vergrößern. Trotz der starken Inanspruchnahme durch Kredite konnten wir unsere Liquidität aufrechterhalten.

Das Jahr 1936 weist eine erfreuliche Umsatzsteigerung auf. Der Jahresumsatz betrug 403 Millionen Złoty und liegt somit 20 Prozent über dem des Vorjahres und übersteigt sogar wieder die Jahre 1934 und 1933. Auch ist ein weiteres leichtes Anwachsen der fremden Mittel gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen. Das Inkassogeschäft hat sich im Gegensatz zum Vorjahre gebessert; in der Hauptsache ist dies auf die vorher erwähnten Kompensationsgeschäfte zurückzuführen. Die Rentabilität ist durch die verringerten Einnahmen aus Sorten- und Devisengeschäften ungünstig beeinflußt, einen Ausgleich schafften jedoch größere Einnahmen aus anderen Geschäftszweigen.

Der Roh-Ertrag für das abgelaufene Jahr beläuft sich auf zł. 128 182,77, der, wie in den Vorjahren, zum größten Teil zu Abschreibungen und damit zu einer weiteren inneren Erstarkung unserer Bank Verwendung fand. Es verbleibt zur Verfügung der Generalversammlung ein Reingewinn von

zł 17 260,11 von dem wir
zł 1 726,01 dem Reservefonds zuzuführen

und den Rest von zł 15 534,10 als Vortrag für das Geschäftsjahr 1937 zu verwenden beantragen.

Die Belebung unseres Geschäftsverkehrs, verbunden mit dem Mehraufwand an Arbeit durch die Devisenbewirtschaftung verlangte eine erhöhte Arbeitsleistung unserer Beamtenschaft. Ihr gebührt daher unsere Anerkennung und unser Dank, was wir auch an dieser Stelle gern zum Ausdruck bringen.

Am 11. Juli 1936 verstarb unser ehemaliges langjähriges Aufsichtsratsmitglied, Herr Landesökonomierat Dr. Leo Wegener. Nicht nur während der Dauer seiner Zugehörigkeit zu unserem Aufsichtsrat hat der Verstorbene uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden, sondern hat uns auch noch nach seinem durch schwere Krankheit bedingten Ausscheiden die Treue bewahrt und weiterhin den lebhaftesten Anteil an dem Ergehen unserer Bank gezeigt. Wir gedenken seiner in dem vorliegenden Bericht noch besonders.

Die turnusmäßig ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrats, Herr Rittergutsbesitzer Georg Freiherr von Massenbach, Konin, Herr Stadtrat Max Reich, Bydgoszcz, und Herr Bankdirektor Christian Rollauer, Poznań, wurden in der am 7. April 1936 abgehaltenen Generalversammlung unserer Bank einstimmig wiedergewählt. In der Aufsichtsratssitzung nach der Generalversammlung wurden Herr Rittergutsbesitzer Otto von Hantelmann, Baborówko, wiederum zum Vorsitzenden und Herr Verbandsdirektor Dr. Friedrich Swart, Poznań, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats unserer Bank gewählt.

Bank für Handel und Gewerbe Poznań
Poznański Bank dla Handlu i Przemysłu
Spółka Akcyjna.

Pfeiffer. Kabisch. Leyde.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung ist von uns geprüft und in Ordnung gefunden worden. Dem Bericht des Vorstandes schließen wir uns an.

Der Aufsichtsrat:
Otto von Hantelmann, Vorsitzender.

Poznań, den 20. März 1937.

Netto-Bilanz per 31. Dezember 1936.

Aktiva

	zł	gr	zł	gr
Kasse und Guthaben bei der Bank Polski, P. K. O. und Bank Gospodarstwa Krajowego			1 187 617	39
Sorten			8 465	03
Eigene Wertpapiere:				
a) Staatsanleihen	82 216	50		
b) Schuldverschreibungen	105 039	74		
c) Aktien	136 600	—	323 856	24
Beteiligungen			503 500	—
Inländische Banken			245 010	60
Ausländische Banken			198 176	56
Diskontierte Wechsel			1 634 889	13
Akzepte der Akzeptbank . . . . zł 20 500,—				
Konto-Korrent-Debitoren:				
a) gedeckte	6 951 469	97		
b) ungedeckte	616 967	77	7 568 437	74
Befristete Darlehen			1 096 668	73
Forderungen aus Konversionsverträgen			300 965	—
Verschiedene Rechnungen			121 118	86
			13 188 705	28
Erteilte Bürgschaften			213 702	87
Inkassi			1 265 996	26
			14 668 404	41

Passiva

	zł	gr	zł	gr
Aktienkapital	2 000 000	—		
Reserven	317 823	45	2 317 823	45
Einlagen:				
a) befristete	4 237 467	89		
b) unbefristete	2 410 015	98	6 647 483	87
Konto-Korrent-Kreditoren			2 333 516	33
Inkasso-Verpflichtungen			1 944	55
Rediskontierte Wechsel			313 838	15
Diskontierte Akzepte der Akzeptbank			20 500	—
Inländische Banken			960 778	30
ausländische Banken			347 650	56
Akzeptbank . . . . zł 20 500,—				
Verschiedene Rechnungen			227 909	96
Gewinn: a) Vortrag aus 1935 . zł 14 202,50				
b) Gewinn 1936 . . . „ 3 057,61			17 260	11
			13 188 705	28
Bürgschaftsverpflichtungen			213 702	87
Inkassi			1 265 996	26
			14 668 404	41

Gewinn- und Verlust-Rechnung per 31. Dezember 1936.

Debet

	zł	gr	zł	gr
Gezahlte Zinsen und Provisionen			489 701	86
Handlungsunkosten			484 627	65
Steuern			42 213	13
Abschreibungen auf Debitoren			110 922	66
Gewinn			17 260	11
			1 144 725	41

Credit

	zł	gr	zł	gr
Vortrag			14 202	50
Vereinnahmte Zinsen und Provisionen			993 845	30
Gewinn aus Effekten, Sorten und Devisen			120 367	28
Einnahmen aus Grundstücken			229	46
Eingang früher abgeschriebener Beträge			16 080	87
			1 144 725	41

Die Generalversammlung vom 24. April 1937 wählte die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, Herrn Rittergutsbesitzer Otto von Hantelmann, Baborówko, und Herrn Dr. Friedrich Swart, Poznań, wieder. In der darauf folgenden Aufsichtsratssitzung wurde Herr Rittergutsbesitzer Otto von Hantelmann, Baborówko, zum Vorsitzenden und Herr Dr. Friedrich Swart, Poznań, zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats wiedergewählt. 355

Der Vorstand:

Pfeiffer. Kabisch. Leyde.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 100.

Bromberg, Sonntag, den 2. Mai 1937.



„Die Kura geht auf das Hof."

Sprachfehler, die ein Deutscher nicht macht.

Der Beleidigungs-Prozeß der polnischen Lehrerin gegen Dr. Ulitz.

Wie wir bereits kurz berichtet haben, wurde der Hauptgeschäftsführer des Deutschen Volksbundes, Dr. Ulitz, wegen Beleidigung der Lehrerin Szadzińska, die an der Minderheitsschule in Zalenze beschäftigt ist, zu einer Woche Haft, 300 Złoty Geldstrafe und Tragung sämtlicher Gerichtskosten verurteilt. Der Privatklage, die von der Lehrerin Szadzińska mit Unterstützung des Staatsanwalts gegen Dr. Ulitz angestrengt worden war, lag, wie der „Oberschlesische Kurier" berichtet, folgender Sachverhalt zu Grunde:

Gemäß Art. 113 der Genfer Konvention müssen die Lehrpersonen, die an einer deutschen Minderheitsschule unterrichten, der deutschen Minderheit angehören und die deutsche Sprache vollkommen beherrschen. Auf Grund des Art. 149 der Genfer Konvention hat die deutsche Minderheit das Recht, die Anstellung einer Lehrperson, die nicht den Bestimmungen des Art. 113 entspricht, anzufechten. Von diesem Recht haben die deutschen Eltern, deren Kinder die Minderheitsschule in Zalenze besuchen, Gebrauch gemacht und bei der Schulabteilung des Deutschen Volksbundes gegen die Lehrerin Szadzińska, die an dieser Schule unterrichtet, Beschwerde wegen mangelhafter Beherrschung der deutschen Sprache erhoben. Die Eltern erhielten durch ihre Kinder Kenntnis davon, daß diese Lehrerin verschiedene Aussprüche in deutscher Sprache derart verunstaltete, daß sich die Kinder darüber lustig machten. So soll sie u. a. den Kindern einmal diktiert haben: **„Die Kura geht auf das Hof"** oder **„Inge geh um der Stock in die Schrank"** und ähnliche Entstellungen. **Auf Grund dieser Angaben der Kinder und Eltern wurde nun vom Deutschen Volksbund, als der berufenen Rechtsvertretung der deutschen Minderheit, gegen die Weiterbeschäftigung dieser Lehrerin an der Minderheitsschule vor ungefähr zwei Jahren bei der Schulabteilung der Wojewodschaft Beschwerde erhoben. Der Erfolg war, daß die Lehrerin, auf Grund dieser Beschwerde, gegen den Hauptgeschäftsführer des Deutschen Volksbundes Dr. Ulitz, der die Beschwerde unterzeichnet hatte. Klage wegen Beleidigung erhob, weil sie die in der Beschwerde angeführten Tatsachen als Verächtlichmachung ihres Berufsstandes und Gefährdung ihrer Stellung ansah.**

Seit zwei Jahren schwebte nun der Prozeß, der über ein dutzendmal, oft aus nichtigen Gründen, vertagt werden mußte, da manchmal die Klägerin, ein andermal wieder ihr Rechtsbeistand krank waren, bis schließlich auf energisches Drängen des Beklagten der Prozeß am Montag zu Ende geführt werden konnte. (Zweifellos hat die Klägerin in den zwei Jahren Gelegenheit gehabt, ihre deutschen Sprachkenntnisse zu vervollkommnen.)

Die Kinder machten sich lustig.

Die Verhandlung am Montag begann nach langem Warten auf den Dolmetscher, (der sich übrigens vor Gericht auch sehr mangelhaft in der deutschen Sprache ausdrückte) mit der Vernehmung der Schülerin Lydia Kazuch, die zunächst bekundete, daß die Lehrerin tatsächlich bei einem Diktat den Kindern diktiert habe: **„Die Kura geht sich auf das Hof."** Ein andermal, als sich die Lehrerin verspätet hatte, sagte sie zu den Kindern: **„Entschuldigen sie daß ich so geläuft bin."** In einer andern Klasse soll die Lehrerin während des Geographieunterrichts gesagt haben: **„Jetzt haben wir von die Flüsse gesprecht."** Die Schülerin mußte darauf diese Sätze vor Gericht niederschreiben, wobei der Rechtsbeistand der Klägerin festzustellen versuchte, daß zwischen den Ausdrücken in der Beschwerde und den Aussagen der Kinder Unterschiede beständen. Diese Unterschiede bestanden jedoch lediglich in der Verwechslung des Geschlechts, indem das eine Kind „der" das andere Kind „die" gehört hat, aber an der gesamten Ausdrucksweise der Lehrerin hat sich nichts geändert und die Kinder sagten ziemlich einheitlich aus. Auf die Frage des Richters, woher die Schülerin wisse, daß die Lehrerin auch in andern Klassen sprachliche Fehler gemacht habe, erwiderte die Zeugin, daß die Kinder untereinander über diese Ausdrucksweise der Lehrerin gesprochen und sich darüber lustig gemacht hätten. **Die Schülerin sagte ferner, daß die Lehrerin, wenn sie einen deutschen Ausdruck nicht gewußt habe, polnische Ausdrücke gebraucht habe.**

Rechtsanwalt Kowal, der Rechtsbeistand der Klägerin, suchte immer zu beweisen, daß Fräulein Szadzińska während ihrer zweijährigen Tätigkeit an der Schule nur diese einzigen Fehler gemacht hätte und dazu noch während des polnischen Diktats, das sie den Kindern, die die polnischen Ausdrücke nicht verstanden, ins Deutsche übersetzte.

Dr. Ulitz erwiderte darauf, daß den Kindern und Eltern bekannt war, daß die Lehrerin die deutsche Sprache mangelhaft beherrsche, wenn auch die Fehler nur bei Übersetzungen gemacht worden seien. Gerade Kinder hätten ein ganz fein ausgeprägtes Sprachempfinden, und es sei daher sehr natürlich, wenn sie sich über die Sprachfehler lustig gemacht hätten. Die Schülerin Kazuch sagte noch aus, daß die Lehrerin mit dem Stock gedroht habe, als die Kinder über Sprachfehler der Lehrerin lachten.

Vielleicht nur Spaß gemacht?

Rechtsanwalt Kowal stellte an die Schülerin die Frage, ob die Lehrerin nicht vielleicht nur Spaß gemacht habe, worauf der Richter die Fragestellung mit dem Bemerken zurückwies, daß eine Lehrerin schon mit Rücksicht auf ihre Autorität solche Späße durch falschen Sprachgebrauch nicht zu machen hätte. Als nächster Zeuge wurde dann der frühere Vorsitzende des Elternvereins Heintze vernommen, der Gelegenheit hatte, sich selbst von der mangelhaften Beherrschung der deutschen Sprache dieser Lehrerin zu überzeugen. Bei einem Schulausflug, an dem er teilnahm, wurde er von Fräulein Szadzińska aufgefordert, Platz zu nehmen, mit den Worten: **„Komm setz Dich hier — wir laden ein."** Auch hierbei versuchte Rechtsanwalt Kowal den Sachverhalt so darzustellen, als ob sich die Klägerin nur etwas unhöflich ausgedrückt hätte. Der Beklagte, Dr. Ulitz stellte jedoch fest, daß diese Aufforderung nach deutschem Sprachgebrauch völlig falsch war.

Der an derselben Schule beschäftigte Lehrer Thomis sagte aus, daß ihm nicht nur von den Kindern erzählt worden sei, sondern daß er selbst gehört habe, wie die Lehrerin Szadzińska schlecht deutsch sprach. Darauf sagte der Vorsitzende: „Sind Sie Inspektor gewesen, um die Sprachkenntnisse zu prüfen?"

Zeuge: „Nein, aber ihr Kollege, und ich hatte täglich Gelegenheit, mit ihr zu sprechen."

„Paß es auf!"

Als nächster Zeuge wurde die Lehrerin Lasonczyk verhört, die gleichfalls an der Schule beschäftigt ist. Die Zeugin erklärte, daß sie der Klägerin, gleich nachdem sie an die Schule gekommen sei, empfohlen habe, mit ihr deutsche Konversation zu treiben, um auf diese Weise besser deutsch zu lernen; genau so habe sie (die Zeugin) polnisch gelernt. Die Klägerin erwiderte darauf, daß die Zeugin ihr nicht gut gesinnt gewesen sei, wogegen die Zeugin wiederholt erklärte, daß sie es nur gut gemeint habe. Aus eigener Beobachtung weiß die Zeugin zu berichten, daß die Klägerin zu den Kindern gesagt hat: **„Paß es auf"** statt **„Paßt auf"**. Ein andermal habe sie gesagt: **„Sie ging mit seiner Schwester"**, anstatt mit ihrer Schwester und obwohl sie sich gleich hinterher verbessert habe, sei auch die Verbesserung falsch gewesen.

Rechtsanwalt Kowal ließ daraufhin feststellen, daß die beiden letzten Zeugen sich zur deutschen Nationalität bekennen, während die Klägerin polnischer Nationalität, aber ihre Muttersprache deutsch sei.

Keine größeren Fehler...

Sehr bezeichnend waren auch die Aussagen des früheren Schulleiters Klichta. Der Zeuge sagte aus, daß sich von allen Lehrkärften nur die Lehrerin Szadzinska darüber beklagt habe, daß sich die Kinder ihr gegenüber ungebührlich benehmen und daß einige Eltern sich bei ihm beklagt hätten, daß Fräulein Szadzinska so schlecht deutsch spreche. Er habe daraufhin die Lehrerin während des Unterrichts geprüft, doch dabei keine gröberen Fehler im deutschen Sprachgebrauch feststellen können, die so schwer gewesen wären, daß die Lehrerin vom Unterricht hätte disqualifiziert werden müssen.

Dr. Ulitz: „Der Begriff gröbere Fehler ist sehr dehnbar. Kann der Zeuge vielleicht einige Beispiele anführen, was er unter gröberen Fehlern versteht, oder könnte er, wenn er als Sachverständiger gehört werden würde, erklären, ob die Lehrerin die polnische Sprache vollkommen beherrscht habe?"

Zeuge: „Es waren Fehler, die im Satzbau gemacht wurden, die ein Deutscher nicht gemacht hätte."

Dr. Ulitz beantragt darauf, die Aussage des Zeugen zu Protokoll zu nehmen, nämlich daß die Klägerin im Satzbau Fehler gemacht habe, die ein Deutscher nicht gemacht hätte.

Der Zeuge versuchte sich daraufhin zu berichtigen und einer klaren Antwort auszuweichen. Er wurde daraufhin vereidigt, und seine Aussagen wurden protokollarisch niedergelegt. Im Protokoll wurde festgestellt, daß die Klägerin nach den Aussagen des Zeugen Fehler gemacht habe, die ein Deutscher nicht gemacht hätte, doch waren das nach Ansicht des Zeugen nicht so grobe Fehler, die eine Disqualifikation nach sich gezogen hätten. Welcher Art die Fehler gewesen seien, konnte der Zeuge jedoch nicht angeben.

Nachdem dann noch Rechtsanwalt Kowal dem Gericht ein Zeugnis der Schulabteilung der Wojewodschaft vorgelegt hatte, aus dem hervorging, daß die Klägerin die Qualifikation für den Unterricht sowohl an der polnischen wie an der Minderheitsschule besitze, wurde die Beweisaufnahme geschlossen.

Ein „furchtbares Verbrechen".

Der Rechtsbeistand der Klägerin hielt darauf eine hochpolitische Anklagerede, worin er die polnische Kultur und Toleranz rühmte und das Vergehen des Klägers geradezu als „furchtbares Verbrechen" hinstellte, denn dadurch sei nicht nur die Klägerin, die von der polnischen Öffentlichkeit für den Lehrerberuf als befähigt anerkannt worden wäre, schwer beleidigt worden, sondern auch die Autorität des Polnischen Staates sei herabgesetzt worden. Die erhobenen Vorwürfe seien in keiner Weise bewiesen worden, und die Klägerin habe es nicht notwendig gehabt, so wie von der Zeugin Lasonczyk angeführt wurde, erst deutsch zu lernen, denn sie habe besser deutsch gekonnt als die Zeugin. Er forderte strenge und exemplarische Bestrafung.

Dr. Ulitz erwiderte auf diese sehr gehässigen Ausführungen, daß er nicht die Absicht habe, dem Rechtsbeistand der Klägerin auf das Gebiet der Politik und Kultur zu folgen, da er die Beschwerde gegen die Lehrerin Szadzinska nicht als Privatperson, sondern in ihrer Eigenschaft als Lehrerin erhoben habe. Wenn aus Kreisen der Elternschaft Klagen über die sprachlichen Mängel der Lehrerin gekommen seien, so sei es seine Pflicht gewesen, diese Klagen in Form einer Beschwerde weiterzuleiten.

Wenn man auch die Aussagen der Schulkinder anzweifle, so bestehe doch kein Zweifel darüber, daß Fräulein Szadzinska deshalb bei den Kindern keine Autorität besaß, weil sie eben die deutsche Sprache nicht vollkommen beherrschte. Das hätten nicht nur die als Zeugen vernommenen Schüler, sondern auch die Kollegen und Kolleginnen der Lehrerin und ihr früherer Vorgesetzter bestätigt. Es habe nicht die Absicht bestanden, die Lehrerin in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, da ja die Beschwerde nur an die vorgesetzte Behörde gerichtet war. Ob nun die Klägerin aus eigener Veranlassung oder aber auf Veranlassung ihrer Vorgesetzten Zuflucht zum Gericht und damit in die Öffentlichkeit genommen habe, sei nicht festzustellen. Ebenso lasse sich nicht feststellen, wodurch das Ansehen des Polnischen Staates geschädigt sein sollte, wenn man von einer polnischen Lehrerin behauptet, daß sie die deutsche Sprache nicht vollkommen beherrsche. **Die deutsche Minderheit lehne es jedoch auf Grund des ihr zustehenden Rechtes ab, daß an den Minderheitsschulen Lehrkräfte beschäftigt werden, die sich nicht zur deutschen Minderheit bekennen.** Im übrigen werde schon in den nächsten Tagen die Gemischte Kommission Gelegenheit haben, über die Beschwerde der deutschen Eltern zu entscheiden und wahrscheinlich werde man die Lehrerin Szadzinska höheren Orts prüfen, ob sie die deutsche Sprache so vollkommen beherrscht. **Schließlich bat Dr. Ulitz das Gericht, zu berücksichtigen, daß er doch in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe.** Der Richter legte daraufhin eine kurze Pause ein und verkündete dann das bereits bekannte Urteil.

Die Urteilsbegründung.

In der Begründung des Urteils wird angeführt, daß das Gericht nur die in der Klage angeführten Gegenstände geprüft, aber trotzdem beiden Parteien Gelegenheit gegeben habe, über diesen Rahmen hinaus alle Möglichkeiten zur Anklage und zur Verteidigung zu erschöpfen. Der Nachweis der Schuldlosigkeit sei jedoch nicht gelungen, da die Aussagen der Schülerinnen mit den in der Beschwerde erhobenen Vorwürfen nicht übereinstimmen und auch die erwachsenen Zeugen zur Sache selbst nichts Bestimmtes aussagen konnten. Die Sprachfehler, die festgestellt wurden, seien nicht so grob gewesen, daß sie das Maß, das eine berufsmäßige Lehrerin disqualifizieren könnte, überschritten hätten. Gegen das Urteil ist sofort Berufung eingelegt worden.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ordnung in das polnische Messewesen.

Man erinnert sich noch der Zeit, da Mittel- und Westeuropa geradezu von einer Flut von Messen und Ausstellungen überschwemmt war; es waren dies die ersten Nachkriegsjahre, als sich die Welt wieder allmählich öffnete und nach den Vernichtungen durch das Völkerringen ein starker Warenhunger herrschte. Überdies bestand allenthalben das Bedürfnis, die Entwicklungstendenzen der industriellen Produktion sowie die verschiedenen Umstellungsmethoden in den alten und neuentstandenen Staaten kennenzulernen, um sie für das eigene Land entsprechend zu verwerten. Aber noch ein dritter, keineswegs erfreulicher Faktor hat zu der Hypertrophie von Messen und Ausstellungen erheblich beigetragen: die Geltungssucht vieler Städte, sich als Mittelpunkt des Handels im eigenen Lande und womöglich auch des internationalen Warenverkehrs aufzuspielen. In der Inflations- und Nachinflationszeit hat jede größere Stadt oder eine solche, die es zu sein glaubte, ihre Messe, ihre Ausstellung veranstaltet. Zu einer ausgesprochenen Landplage wurde die verschiedenen Expositionen in Deutschland, wo jedes Stadtoberhaupt den größten Stolz in eine eigene Messe dreinsetzte. In den darauffolgenden Jahren der Stabilisierung setzte das große Reinemachen im Messeunwesen ein: mehr als 80 Prozent dieser künstlichen Gebilde verschwanden von der Bildfläche. In Deutschland wurde der Reinigungsprozeß besonders gründlich durchgeführt und von den mehr als 80 Veranstaltungen blieb nur die Leipziger und Königsberger Messe zurück, die aber ernste wirtschaftliche Aufgaben für das Reich und Mitteleuropa zu erfüllen haben.

Auch in Polen hat der Messegedanke in den ersten Nachkriegsjahren sich durchgesetzt und es kristallisierte sich bald von Anbeginn der Typ der Posener und der Lemberger Messe heraus. Erstere fühlte sich berufen, als Industrieschau aufzutreten, während Lemberg eine mehr landwirtschaftliche Note erhalten sollte. Im Anfang waren Bestrebungen im Gange, das Messewesen auf die Metropole des Landes, also Warschau, zu konzentrieren, doch hat man, mehr aus nationalpolitischen als aus wirtschaftlichen Gründen, es vorgezogen, den zwei am meisten nach dem Westen und dem Osten vorgeschobenen Provinzen, Posen und Ostkleinpolen, diese wirtschaftliche Stärkung angedeihen zu lassen. Ob dieser Gesichtspunkt auch den realen Notwendigkeiten entsprach, muß stark bezweifelt werden. Posen, welches eine ausgesprochene Industriemesse veranstaltet, liegt gerade mitten in der blühendsten und höchstentwickelten Agrarprovinz des Landes und wäre von Haus aus für eine landwirtschaftliche Schau prädestiniert gewesen, ähnlich wie Königsberg, welches der besonderen Wirtschaftsstruktur Ostpreußens Rechnung trägt und sich immer mehr zu einer Standardschau der landwirtschaftlichen Produktion heraufentwickelt. Wenn sich heute Posen nach außen hin als industrielle Fertigwarenmesse deklariert, so muß gesagt werden, daß es vorwiegend das Ausland ist, welches dieser Veranstaltung den Industriecharakter verleiht. Gewiß findet man auch die einheimische Industrie vertreten, doch ist es fast ausschließlich das Inland, welches sich für sie interessiert, während sich das Ausland des Posener Marktes nicht als Einkaufsquelle, sondern als Ausstellungsforum für seine eigenen Industrieerzeugnisse bedient. Den internationalen Charakter erhält also Posen nicht von den ausländischen Käufern, sondern von den ausländischen Ausstellern. Anders liegen die Dinge in Österreich, der Tschechoslowakei, vor allem aber in Deutschland. Wohl ist auch in Leipzig die ausländische Produktion stark vertreten — aber diese Messe hat ihre wahre Bedeutung darin, daß sie eben eine umfassende Schau einheimischer Erzeugnisse bietet und ausländische Käufer für deutsche Waren heranzieht. Hätte Posen, dem landwirtschaftlichen Charakter dieser Provinz und des ganzen Landes entsprechend, schon von Haus aus den Schwerpunkt seiner Mission auf Präsentierung der agrarischen Schaffenskraft Polens verlegt, so würde es sich viel natürlichere und viel zukunftsreichere Entwicklungsgrundlagen geschaffen haben.

Während jedoch die Posener Messe, dank der besonderen Rührigkeit und der Sachkenntnis ihrer aus der deutschen Schule hervorgegangenen Organisatoren, eine beachtliche Stellung in Mitteleuropa erringen konnte, scheint die Lemberger Veranstaltung immer mehr zu verkümmern. Ostgalizien mit seiner primitiven Agrarwirtschaft und dem fast völligen Mangel an Industrie ist denn doch kein geeignetes Gebiet die Etablierung einer Messe, die, selbst wenn sie nur regionalen Bedürfnissen dienen sollte, über ein gewisses, wirtschaftlich tragfähiges Hinterland verfügen muß. An der Wiege hatte man der Lemberger Messe die Intensivierung der Handelsbeziehungen zwischen Polen und Rußland gesungen, ebenso wie Posen die Mittlerin zwischen Polen und Deutschland einerseits sowie Polen und den Randstaaten andererseits werden sollte. Während jedoch Deutschland und Polen sich von Haus aus glücklich ergänzten und die Posener Messe dank des fortschreitenden Ausbaues der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen immer mehr in die Rolle eines wichtigen Umschlagplatzes für deutsche Industrieprodukte nach Polen hineinwuchs, hat der polnisch-russische Handel, von dem man sich anfangs so viel versprochen hatte, versagt und die Lemberger Messe sank immer mehr zu einer Provinzveranstaltung herab, die, verschlagen nach dem Osten des Landes, also fern von den industriellen und kommerziellen Kraftzentren, immer mehr den Charakter eines großen Jahrmarktes annimmt. Selbst die bescheidensten Erwartungen, die man hinsichtlich der Möglichkeit einer besonderen Rolle Lembergs für den Warenaustausch Ostpolens mit der Westukraine hegte, haben sich als Illusion erwiesen, da, abgesehen von den chinesischen Mauern, die sich zwischen Polen und Rußland erheben, diese zwei Gebiete angesichts des gleichen agrarischen Charakters sich so gut wie gar nichts zu bieten haben.

Die Existenz zweier Großmessen in einem wirtschaftlich schwach entwickelten Agrarland zeitigt gewisse ungesunde Erscheinungen: beide kämpfen um die internationale Geltung und beide wollen vorwiegend Industriemessen sein. Dies zieht eine Zersplitterung nach sich, die schon seit längerer Zeit eine Sorge der interessierten Wirtschaftskreise bildet. Man hat sich daher vor einiger Zeit an zuständiger Stelle bemüht, eine Trennung der Aufgabenkreise zwecks Vermeidung ungesunder Konkurrenz durchzuführen; eine derartige Umstellung ist jedoch von heute auf morgen nicht möglich, sondern erfordert schon einige Jahre. Vor wenigen Wochen war bereits ein konkreter Plan zur Durchführung der Trennung des Aufgabenkreises aufgetaucht; diesem Projekt zufolge sollte Lemberg als Herbstmesse im wesentlichen den Charakter einer landwirtschaftlichen Veranstaltung zur Förderung des inländischen wie des ausländischen Absatzes sowohl von Agrarprodukten wie von Artikeln für die Landwirtschaft haben, wogegen Posen die zentrale Industriemesse werden sollte. Es zeigte sich aber bald, daß die Durchführung einer derartigen strengen Scheidung ungemein schwierig sei, da beide Messen schon seit vielen Jahren existieren und ihren universalen Charakter behauptet haben, von dem weder Lemberg noch Posen ein Jota preisgeben will. Sowohl Lemberg als auch Posen sträubten sich gegen die „Degradierung“ zu einer Spezialmesse und zum Schluß erklärte der Verband der Industrie- und Handelskammern, daß die Frage einer umfassenden Aufteilung der Tätigkeitsgebiete zwischen den beiden Messen zurzeit nicht spruchreif sei. Offen aber ließ der Kammerverband die Frage, ob die polnische Volkswirtschaft entwickelt genug sei, um neben einer großen Anzahl lokaler Veranstaltungen zwei umfassende zentrale Messen tragen und ihnen eine ausreichende Wirkungsmöglichkeit geben zu können.

Bleibt also das Kernproblem der Zweckmäßigkeit der Existenz zweier führender Messen bestehen, so stoßen wir auch auf eine Reihe anderer Mängel im polnischen Messewesen, die dringend einer Beseitigung bedürfen. Ein Streifzug durch den Messekalender im Jahre 1937 zeigt die überraschende, der breiten Öffentlichkeit noch nicht genügend bekannte Tatsache, daß außer der Posener und Lemberger Messe für dieses Jahr noch 16 Ausstellungen und kleinere Schauen in folgenden Städten abgehalten werden: in Wilna (Pelze), Kattowitz (im Mai Industrieausstellung, im Juni Sport- und Touristenschau, im September Gewerbeausstellung), Gdingen (Handwerkerschau), Krakau (im Juni vierwöchentlicher Jahrmarkt und im Oktober Gartenbauausstellung), Pinsk (ebenfalls Jahrmarkt), Posen (im September Braugerstemesse), Warschau (im April Pharmazeutik und im November Samen), Miechow (landwirtschaftliche Industrie), Lublin (Gewerbe), Pleszew (landwirtschaftstliche Industrie); dazu gesellen sich noch zwei landwirtschaftliche Messen, die in zwei kleinen wolhynischen Städtchen Luck und Znin im August und September abgehalten werden. Schon ein flüchtiger Blick auf die lokale, zeitliche und branchenmäßige Verteilung dieser Veranstaltungen zeigt die ganze heillose Zersplitterung des kleineren Messewesens. Vor allem figurieren als Veranstaltungsstätten bisweilen Orte, deren Namen selbst im Inland kaum bekannt sind. Ferner fällt es auf, daß, mit Ausnahme der Kattowitzer, Wilnaer und Gdingener Messe, alle anderen Schauen so gut wie gar keine Propaganda betreiben und nicht die geringsten Anstrengungen machen, sich den westlichen Gebieten Polens, die ja das Hauptkontingent von Interessenten und Besuchern zu stellen berufen sind, irgendwie zu präsentieren. Von großem Übel ist auch, daß 80 Prozent dieser kleinen Schauen in den Monaten Mai, Juni und September stattfinden, während der Januar, Februar und Dezember so gut wie überhaupt nicht bedacht sind. Bis auf einige Ausnahmen dürfte wohl die Mehrzahl dieser Veranstaltungen den Namen einer Messe, den sie sich großzügig beilegen, kaum verdienen.

Messen sind Instrumente und Förderer des Wirtschaftslebens, also nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck; sie sollen den Warenaustausch auf dem Inlandmarkt anregen, neue Errungenschaften in Industrie und Landwirtschaft zur Schau bringen und Interessenten aus allen Teilen des Landes an einem Ort vereinigen, um den persönlichen Kontakt zwischen Käufern und Verkäufern herzustellen. Die Funktion, die also Messen bei der Regulierung von Nachfrage und Angebot auszuüben haben, ist eine überaus bedeutsame. Es wäre daher hoch an der Zeit, daß das Handelsministerium Ordnung in das Chaos bringe und eine strenge Nationalisierung sowie eine straffe Konzentration des gesamten polnischen Messewesens durchführe.

Die Gdingener Handelskammer gegen die Preissenkungsaktion.

Am 28. April fand eine Vollversammlung der Handelskammer in Gdingen unter Führung des Kammervorsitzenden Tor statt. Die Versammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit den Fragen der Preissenkungsaktion und nahm eine Entschließung an, die dem polnischen Handelsminister zugeleitet wurde. In der Entschließung wird zunächst festgestellt, daß ein gesunder Handel nur möglich sei, wenn die Kalkulation sich auf die tatsächlichen Gestehungskosten stützt. Die Industriekosten seien durch die allgemeine Rohstoffverteuerung aber erheblich gestiegen. Zum Schluß der Entschließung wird festgestellt, daß die Preissenkungsaktion, die keine Rücksicht auf die sorgfältige Kalkulation der Erzeugungsbetriebe nehme, in der Konsequenz dem Wirtschaftsleben unermeßliche Verluste zufügen müsse und die Existenz der bestehenden Industriebetriebe bedrohe. Außerdem schrecke sie vor weiteren Industrieinvestitionen ab. Die Folge davon müsse eine Verringerung der Produktion und damit eine Vergrößerung der Arbeitslosigkeit sein, statt daß die Arbeitslosigkeit bekämpft werde.

Zum Schluß fordert die Entschließung dann eine gleichmäßige Behandlung der Staatsbetriebe mit den Privatbetrieben in der Frage der Preisregulierung. Der Ton der Entschließung ist auffallend scharf und bedeutet daher erstmalig eine Kritik, ja fast eine Kampfansage gegenüber der Wirtschaftspolitik der Regierung. Bemerkenswert ist dabei, daß die anderen Handelskammern in Polen bisher eine derartige Stellungnahme nicht gewagt haben.

*

Das Preisproblem, das von der Polnischen Regierung mit einer erneuten energischen Preissenkungsaktion in Angriff genommen worden ist, scheint immer verworrener zu werden. Durch drakonische Maßnahmen sind die Preise mancher Kartellwaren gesenkt worden. Trotzdem steht außer allem Zweifel, daß die Kennziffer des Großhandels in den letzten Wochen entschieden gestiegen ist. Im Zusammenhang damit haben die Staats- und Kommunalbeamten sogar eine Erhöhung der Gehaltsbezüge gefordert.

Die Preis-Kontrollkommission hat beschlossen, an das Verkehrsministerium mit einem Antrag heranzutreten, um für den Transport von Kartoffeln bei weiteren Entfernungen eine Tarifsenkung herbeizuführen. Die Kommission betont, daß in vielen Fällen die Auflösung von Kartellen nicht zur erwünschten Preissenkung geführt hat. Die Kommission hat dem Handelsminister einen Vorschlag unterbreitet, mit Hilfe anderer Maßnahmen eine Preissenkung herbeizuführen.

Die polnisch-Danziger Wirtschaftsverhandlungen wieder vertagt.

Wie die polnische Presse meldet, sind die am 29. und 30. April geführten Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen wieder vertagt worden und zwar auf den 25. Mai.

Die polnische Delegation habe eine Reihe von Forderungen bezüglich der Binnenschiffahrt, der Regelung des Arbeitsmarktes, der Immobilienbesitzer und der Regelung der Staatsangehörigkeit gestellt. Nach polnischer Darstellung habe die Danziger Seite eine Diskussion über diese Fragen zunächst vermieden mit dem Hinweis, diese Fragenkomplexe müßten vorher erst gründlich geprüft werden.

Beide Seiten haben die in der ersten Phase der Verhandlungen berührten Steuer-, Bank-, Genossenschafts- und wirtschaftliche Selbstverwaltungsfragen erörtert. Zu konkreten Ergebnissen ist es jedoch noch nicht gekommen, da die Danziger Seite eine Reihe von Vorbehalten grundsätzlicher Natur vorbrachten, die wiederum von der polnischen Seite geprüft werden müssen.

Nach dem bisherigen Verlauf der Verhandlungen ist zu schließen, daß die Regelung von Arbeitsfragen die größten Schwierigkeiten bringen wird. Ein Abschluß der Verhandlungen ist vor Mitte Juni nicht zu erwarten.

Vereinsbank Bromberg im Geschäftsjahr 1936.

Die „Vereinsbank“ Bydgoszcz, Bank Spółdzielczy z o. o., hielt am 27. April 1937 ihre ordentliche Hauptversammlung ab. Sie war außergewöhnlich gut besucht, ein Zeichen, daß die Mitglieder der Tätigkeit der Bank das erforderliche Interesse entgegenbringen. Der stellvertretende Vorsitzende Emil Zimmermann dankte für dieses Interesse.

Den Geschäftsbericht für den Vorstand erstattete Direktor Beckmann. Die Bank kann auf ein 76 jähriges Bestehen zurückblicken. Der Bericht besagt, daß die Umsätze und Mitgliederzahl im vergangenen Jahr weiter gestiegen sind. Der Reingewinn wurde nach Abschreibungen für verschiedene Fonds dem Reservefonds zugeführt. Für den Aufsichtsrat berichtete Aufsichtsratsmitglied Paul Stanelle.

Oberrevisor Busse verlas den Bericht über die letzte gesetzliche Revision. Die Entlastung wurde den Verwaltungorganen einstimmig erteilt.

Aus den Aufsichtsrat schied aus besonderen Gründen Rektor a. D. Fritz Hopp durch Niederlegung seines Amtes, aus. Die Mitgliederversammlung wählte einstimmig Kaufmann Georg Herold. Die anderen ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Desgleichen erfolgte die Vorstandswahl einmütig. Eine anregende Aussprache über die weitere Arbeit der Bank gab wertvolle Anregungen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski“ für den 1. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 30. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,40, 89,58 — 89,22, Belgrad —, Berlin —,—, 212,78 — 211,94, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,00, 290,72 — 289,28, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 116,85, 117,14 — 116,56, London 26,17, 26,24 — 26,10, Newyork —,—, 5,29½ — 5,26⅝, Oslo 131,55, 131,88 — 131,22, Paris 23,70, 23,76 — 23,64, Prag 18,40, 18,45 — 18,35, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,95 135,28 — 134,62, Schweiz 121,25, 121,55 — 120,95, Helsingfors —,—, 11,60 — 11,54, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 27,98 — 27,78.

Berlin, 30. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,488—2,492, London 12,32—12,35, Holland 136,46—136,74, Norwegen 61,91 bis 62,03, Schweden 63,47—63,59, Belgien 42,05—42,13, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,15—11,17, Schweiz 57,05—57,17, Prag 8,645 bis 8,664, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,04—47,14, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., dto. kl. Scheine 5,26 Zl., Kanada —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 26,08 Zl., 100 Schweizer Frank 120,75 Zl., 100 französische Frank 23,62 Zl., 100 deutsche Reichsmark in Papier 121,00 Zl., in Silber 125,00 Zl., in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden 99,80 Zl., 100 tschech. Kronen 16,10 Zl., 100 österreich. Schillinge 97,00 Zl., holländischer Gulden 289,00 Zl., belgisch Belgas 89,15 Zl., ital. Lire 23,20 Zl.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 30. April.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	59.75 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	41.00 B.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	45.00 +
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos Landschaft i. Gold	—
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	51.00 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	43.25 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	64.00 G.
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	101.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)	—
H. Cegielski	—

Tendenz: behauptet.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	28.25—28.50	gelbe Lupinen	13.75—14.75
Roggen, ges., trocken	23.75—24.00	blaue Lupinen	13.75—14.75
Braugerste	—.—	Seradella	23.00—26.00
Gerste 700-715 g/l.	26.25—27.00	Weißklee	85.00—125.00
Gerste 667-676 g/l.	24.25—24.50	Rotklee 95-97% ger.	120.00—130.00
Gerste 630-640 g/l.	23.00—23.25	Rotklee, roh	100.00—110.00
Hafer 450-470 g/l.	22.00—22.25	Schwedenklee	150.00—180.00
Roggen-Auszugmehl 10-30%	—.—	Gelbklee, enthülst	65.00—75.00
Roggenmehl I 0-50%	—.—	Engl. Raygras	60.00—70.00
„ 0-70%	32.50	Senf	30.00—32.00
Roggenmehl 0-95%	28.00	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Weizenmehl I A 0-20%	47.00—48.00	Folgererbsen	22.00—24.00
„ A 0-45%	46.00—46.50	Klee, gelb, ohne Schalen	65.00—75.00
„ B 0-55%	44.50—45.00	Peluschken	23.00—25.00
„ C 0-60%	44.00—44.50	Sommerwicken	23.00—25.00
„ D 0-65%	—.—	Weizenstroh, lose	2.00—2.25
„ II A 20-55%	41.50—42.00	Weizenstroh, gepr.	2.50—2.75
„ B 20-65%	40.75—41.25	Roggenstroh, lose	2.20—2.45
„ D 45-65%	37.75—38.75	Roggenstroh, gepr.	2.95—3.20
„ F 55-65%	33.75—34.75	Haferstroh, lose	2.40—2.65
„ G 60-65%	—.—	Haferstroh, gepreßt	2.90—3.15
„ III A 65-70%	—.—	Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
„ B 70-75%	—.—	Gerstenstroh, gepr.	2.60—2.85
Roggenkleie	14.75—15.25	Heu, lose	4.75—5.25
Weizenkleie, mittelg.	13.75—14.25	Heu, gepreßt	5.40—5.90
Weizenkleie (grob)	15.00—15.50	Netzeheu lose	5.85—6.35
Gerstenkleie	15.25—16.25	Netzeheu, gepreßt	6.85—7.35
Winterraps	—.—	Leinkuchen	21.75—22.00
Leinsamen	—.—	Rapskuchen	17.25—17.50
blauer Mohn	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	23.25—24.00
		Speisekartoffeln	—.—
		Sojaschrot	23.50—24 50

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1227,6 to, davon 237 to **Roggen, 68 to Weizen, 7 to Gerste, 30 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 1. Mai. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit. Hafer 113 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht. Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-567 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	24.00—24.50	Weizenkleie, mittelg.	15.25—15.75
Standardweizen	29 25—29.75	Weizenkleie, grob	15.75—16.00
a) Braugerste	—.—	Gerstenkleie	16.50—17.00
b) Einheitsgerste	—.—	Winterraps	—.—
c) Gerste 661-667 g/l.	24.25—24.75	Rübsen	—.—
d) „ 643-669 g/l.	23.50—23.75	blauer Mohn	68.00—72.00
e) „ 620,5-626,5 g/l.	23.00—23.25	Senf	32.00—34.00
Hafer	22.00—22.25	Leinsamen	51.00—54.00
Roggen-Auszugmehl 0-30% (neue Standards)	—.—	Peluschken	22.50—23.50
Roggenm. I 0-50%	—.—	Wicken	25.00—26.00
„ I 0-70%	m. Sack 33.00	Seradella	23 00—25.00
„ I 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	35.50—36.00	Felderbsen	22.00—23.00
Roggem. II 50-65%	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	m. Sack 28.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Weiz.-Ausz. I 0-20%	47.75—49.25	blaue Lupinen	13.00—13.50
Weizenm. I A 0-45%	46.75—47.25	gelbe Lupinen	13.50—14.00
„ I B 0-55%	46.00—46.50	Gelbklee, enthülst	60.00—70.00
„ I C 0-60%	45.00—45.50	Weißklee, ger.	100.00—130 00
„ I D 0-65%	43.00	Rotklee, unger.	95.00—115.00
„ II A 20-55%	40.50—41.50	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ II B 20-65%	40.00—41.00	Speisekartoffeln Pom.	6.00—6.50
„ II C 45-55%	39.00—40.00	Speisekartoffeln (Netze)	5.25—5.75
„ II D 45-65%	38.25—39.25	Sojaschrot	23.00—23.50
„ II E 55-60%	37.00—38.00	Kartoffelflocken	22.00—22.50
„ II F 55-65%	34.00—34.50	Leinkuchen	22.50—23 00
„ II G 60-65%	33.00—33.50	Rapskuchen	17.75—18.25
Weizenschrotnachmehl 0-95%	36.00—36.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.50—24.50
Roggenkleie	15.75—16.25	Trockenschnitzel	9.00—9.50
Weizenkleie, fein	15.25—15.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
		Netzeheu, lose	6.50—7.00
		Netzeheu, gepreßt	7.25—7.75

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen und Weizen stetiger, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	114 to	Speisekartoff.	45 to	Hafer	2 to
Weizen	114 to	Fabrikkartoff.	30 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	45 to	Heu	— to
a) Einheitsgerste	37 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	15 to
c) Sammel- „	to	Mais	15 to	gelbe Lupinen	10 to
Roggenmehl	52 to	Gerstenkleie	— to	Rübsen	— to
Weizenmehl	— to	Seradella	15 to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	— to
Futter-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	— to
Feld-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	15 to
Roggenkleie	112 to	Senf	— to	Maiskleie	— to
Weizenkleie	45 to	Rotklee	— to		

Gesamtangebot 782 to.

Warschau, 30. April. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 30,75—31,25, Sammelweizen 30,25—30,75, Roggen I 24,25—24,50, Roggen II 24,00—24,25, Einheitshafer 22,00—23,00, Sammelhafer 21.50—22.00, Braugerste 25,50—26.[illegible]0 Mahlgerste 23,50—24,00, Grützgerste 22,00—22,50, Speisefelderbsen 23.[illegible]0 bis 24,50, Viktoriaerbsen 29,00—31,00, Wicken 24,00—25,00, Peluschken 20,50—21,50, dopp. ger. Seradella 24.00—25 00, bl. Lupinen 14,50—15.[illegible], gelbe Lupinen 15,50—16.00, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 95—110, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 125—135, roh. Weißklee 90—100, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 115—130, blauer Mohn 77,00—79,00, Weizenmehl (neue Standards) I 0-65% 44.00—44.50, II 65-70% 35.00—36.[illegible]0 II A 65-75% 33,50—34,50, III 70-75% 31,25—32,25, Nachmehl 0-95% —,—, Futtermehl 23,75—25,25 Weizenmehl (alte Standards) Weizen-Auszugmehl I 0-20% 49,00—50,00, A 0-45% 47,00—48,00, B 0-55% 45,25—46,00, C 0-60% 44,75—45,25, D 0-65% 44,00—44,50, II A 20-55% 42,75—43,75, B 20-65% 40,75—42,75, D 45-65% 37,75 bis 38,75, F 55-65% 36,75—37,75, G 60-65% 35,75—36,75, Futtermehl 23,75—24,75, Roggenmehl (neue Standards) I 0-70% 33 00—33,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,25—28,00, grobe Weizenkleie 16,00 16,50, mittelgrob 15,00—15,50, fein 15,00—15,50, Roggenkleie 14,25 bis 14,75, Leinkuchen 22,25—22,75, Rapskuchen 16,75—17,25, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln —,—.



Danzig
Langgasse 73.
3623



Die Schränke auf!

Mustern Sie Ihre Garderobe!

Sämtliche abgetragene u. unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch. 2264

Barwa-Kałamajski
Filiale
Bydgoszcz Gdańska 27.

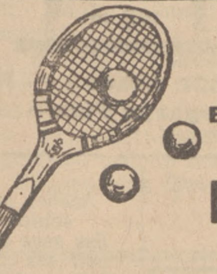
Gute Schuhwaren
Jezuicka 10. 1705



ZUM NOMINALKURS
ZŁ. 100 FÜR 100

beim Teilzahlungsverkauf der hervorragenden Rundfunkempfänger TELEFUNKEN-SUPER-MAGNAT und TELEFUNKEN-PREMIER für Wechsel- u. Gleichstrom.
Die Annahme von Staatsanleihen ist auf eine kurze Zeitspanne begrenzt.
Nähere Auskunft über die Arten und Anzahl von Staatsanleihen, die beim Kauf unserer Rundfunkgeräte angenommen werden, erteilen sämtliche größeren Radiogeschäfte. 3599

RADIO **TELEFUNKEN**
DIE QUALITÄTSMARKE



Tennisschläger
Bälle Neubespannung
Reparaturen 3652
P. RIEMER
Sämtliche Sportartikel
Bydgoszcz, Gdańska 7

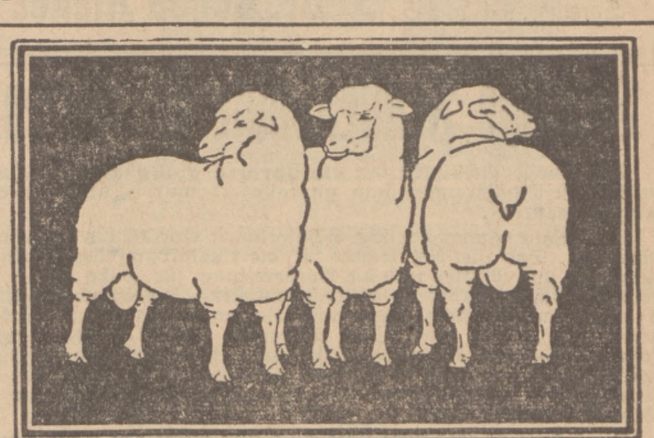
Unterricht in poln. und and. Fächern erteilt poln. Abiturient. Offert. unt. F 1498 a. d. G. d. Ztg.

Gründlicher
polnisch. Unterricht
ab sofort benötigt. Angebote m. Preisangabe unt. A 1487 a. d. Gst.

Nehme **Kragen u. Oberhemden und alle andere** Wäsche zum
Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** an. Garant. saubere Arbeit u. billig.
Plätterei ‚Astra'
Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Damengarderobe
jeder Art färbt im Trauerfalle in kürzester Zeit schwarz. Garantie für gute Ausführung.
Färberei u. chemische Reinigungsanstalt
H. Grittner, Nakło (Not.)
Dąbrowskiego 9. 3523

Füllfederhalter in jeder Spitzenbreite
Füllbleistifte 1-, 2- u. 4-Farbstifte
Nur beste Fabrikate und Systeme in jeder Preislage!
Reparaturen. 1886
Otto Brewing, Nakło
Buchdruckerei, Papier- und Schreibwaren. Bürobedarf.
Neben der Post. Telefon 175.



Altbekannte Stammschäferei Bąkowo (Bankau) schweres
Merino-Fleisch-Schaf (**merino precose mięsno wełnisty**) Gegründet 1862.
Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landesausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille und große silberne Staatsmedaille.
Sonnabend, d. 22. Mai 1937, mittags 1½ Uhr **Auktion**
über ca. 30 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke, mit langer, edler Wolle zu zeitgemäßen Preisen. Zuchtleiter: Herr Schäfereidirektor **von Alkiewicz, Poznań,** ulica Jasna 16. 3423
Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie** oder **Grupa.**
F. GERLICH, Bąkowo, Kr. Swiecie. Post u. Telefon Warlubie 31.

Oeffentliche Ausschreibung.

Zarząd Miejski in Bydgoszcz bringt hiermit zur öffentlichen Ausschreibung die Lieferung folgender Artikel:

1. **wirtschaftliche:** Ammoniak, Schwefel- u. Salzsäure, Lysol, Seife, Fußbodenöl, Firnis, Sidol, Besen, Bürsten usw.,
2. **elektrische:** Sicherungen, Batterien und Glühlampen,
3. **technische:** Schaufeln, Spaten, Eimer, Stahlspäne, Schmirgelleinwand usw.,
4. **Textilwaren:** Handtücher, Scheuerlappen, Rehleder, Lumpen und Wolle zum Reinigen von Maschinen

für alle städtischen Unternehmen, Abteilungen und Anstalten für das Budgetjahr 1937/38.

Offerten sind in versiegeltem Umschlag einzureichen an Gazownia Miejska, ulica Jagiellońska 48 mit der Aufschrift: **„przetarg na artykuły centralnego zakupu".**

Die Oeffnung der Offerten findet **am 10. Mai 1937,** um 12 Uhr im Zimmer 9 statt. Wir behalten uns freie Auswahl der Angebote vor.

Genaue Aufstellung der Artikel und nähere Informationen kann man in der Gazownia, ul. Jagiellońska 48, Zimmer Nr. 6 in den Amtsstunden erhalten. 3619

Zarząd Miejski w Bydgoszczy.

AUTOMOBILE
OPEL TYP OLYMPIA
Modell 1937
Stabil! Sparsam und billig im Gebrauch!
Motor 1,3 l, 4 Gänge, hydraulische Bremsen, unabhängig gefederte Vorderräder, ideale Federung, Stahlkarosserie.
Sofortige Lieferung ab Lager!
AUTOMOBILE J. SZYMCZAK
Bydgoszcz, Gdańska 28 a
Telefon 1530 3644

Merino-Fleischwollschaf
Stammschäferei DOBRZYNIEWO

Alle Auktionsböcke sind von der W. I. R., Poznań gekört.

Auf allen Ausstellungen höchste Auszeichnungen, wie **goldene Medaille für Wolle.**

Bock-Auktion
am Sonnabend, 8 Mai 1937 um 13 Uhr in Dobrzyniewo.
Gleichzeitiger Verkauf von Jungebern u. Bullen (v. imp. Ostfriesen)
E. Kujath-Dobbertin in Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.
Station Osiek n. Not. (Bydgoszcz—Nakło) Telefon Wyrzysk 14.
Zuchtleiter: Insp. **Witold Alkiewicz,** Poznań, Jasna 16, Tel. 68-69.
Auf vorherige Anmeldung Auto zu den Zügen in Chodzież 9,32 (Chodzież—Dziembówko) u. in Nakło 10.50 aus Chojnice, 11,09 aus Gniezno, 11.41 aus Bydgoszcz. 3412

Vergeblich Dein Trachten u. Sehnen
Nach häuslichem Frohsinn u. Glück
Falls nicht durch Piano verbunden
Mit „Fibiger" auch Dein Geschick.
Fabrik ‚Arnold Fibiger'
Kalisz, Szopena 9.
Vertreter: 2734
„Centralny Magazyn Pianin",
Poznań, Pierackiego 11, Tel. 3874,
H. Turostowska, Toruń, ul. św. Ducha 14.



Elektrische Lichtanlagen
auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx,
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik,
Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 1611

Pfingstkarten
empfiehlt
A. Dittmann, T. z o. p.
Bydgoszcz, Marsz. Focha 6
Telefon 3061 Telefon 3061

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 6?31

Damenhüte billigst. Umarbeiten 1.20 zl. 1490
Poznańska 4.

Malerarbeiten schnell — gut — billig.
A. Rohrbeck, Szczecińska 8. 3198

Tornister, Brotbeutel, Wandertaschen
Bydgoska Fabryka Pasów i Artykułów Sgortowych
Spółka z ograniczoną poręką
Bydgoszcz, Hetmańska 30. Telefon Nr. 1700.

Landwirte baut Futter!
Die größten Futtermengen vom Morgen bei billigster Aussaat liefert
Runkelrübe „Ideal"
Nach Versuchsergebnissen des Landbundes **Weichselgau** vereinigt sie den Massenertrag der Gelben Eckendorfer und den Tr.-Subst.-Gehalt der Substantia, übertrifft somit im Ertrag an Trockenmasse die
Gelben Eckendorfer um 20 %
Substantia um 14 %
Lieferung durch den Anbauer 2803
Gutsbesitzer **C. Schmekel-Wiskitno,**
p. Wierzchucin król. Kr. Bromberg.
Niederlagen bei **Otto Jortzick, Krone, Schmidt & Schemke, Bromberg.**

Dauerwellen
5.— Złoty. 1016
A. Gudzun, Jagiellońska 26.

Heirat

Junger Kaufmann 3595
in leitend. Stellung, Deutsch-Pole, 27 J., evgl.,
wünscht nette Damenbekanntschaft
zw. Heirat. Barvermögen zur Gründung eines Geschäfts oder Einheirat erwünscht. Angeb. möglichst mit Bild (zurück) erbeten unter **K 14** an **Fil. Dtsch. Rundsch. Danzig,** Holzmarkt 22.

Witwer (Besitzer)
100 Morg., 50 J., m. Anhang, sucht
Lebensgefährtin
nicht unt. 4000 Zł. Bildofferten unter **G 1684** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Förster in gesicherter Position, Ende 20, kath. sucht Damenbekanntschaft, mit Vermögen, naturliebend, **zw. Heirat**
Damen, nicht über 25, wollen ernstgemeinte Offerten mit Bild unt. F 3638 an d. Geschäftsst. einsenden.

Deutscher
Berufslandwirt
ledig, 27 J., sehr energisch, ehrlich u. solide, 8 Jahre auf größeren Gütern praktiz., **sucht** ab 1. 7. od. früh. **anderweitige Stellung.** Sehr gute Zeugn. u. Empfehl. Kaut. kann gest. werd. Offerten unter **J 3527** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev., solid. **Landwirtssohn,** 32 J., mit 3000 zł verfügbar. Vermögen, wünscht m. sol., wirtsch. **Bauernmäd.** i. Briefwechsel zu treten zwecks **Heirat,** a. liebst. Einheir. Frdl. Off. u. U 1662 a. d. G. d. Z.

Besitzersohn, evangel., 27 j., 7000 Zł. Vermög., wünscht
Einheirat
in Landw. von 50 Mrg. aufw. mit geb. Mädel. Nur ernste Zuschriften mit Bild unter **K 1632** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Geldmarkt

Suche
stillen Teilhaber
welcher beide Sprachen beherrscht, evtl. Junggeselle od. Witwer, (an Handelsbaumaterial.- und Zementdachsteinfabrikation). Geschäft besteht 35 J., auch kann Grundstücksübern. stattfinden. Ausk. u. **E 3501** durch die Dtsch. Rdsch.

3—4000 zł
auf sichere Hypothek zu vergeben. Offert. u. D 1700 an die Gst. d. Z.

Suche 8000 zł
zur ersten Stelle auf Landwirtsch. v. 84 Mrg. Off. u. **M 1638** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche 3000.— zł
als 1. Hypoth. a. Privatgrundstück, Off. unt. **W 1667** a. d. Gst. d. Ztg.

Merino-Fleischschaf





Bock-Auktion 3442
in **Stolno** findet statt am **Donnerstag, dem 20. Mai,** um 13 Uhr. **Strübing.**

Frühbeetfenster verglaste u. unverglaste
Gewächshäuser, sowie **Gartenglas**
Glaserkitt u. Glaserdiamanten liefert billigst
A. Heyer, Grudziądz, Chełmińska 38 Telefon 1486
Frühbeetfensterfabrik. Preislisten gratis.

Biegsame Wellen
empfiehlt 3648
Neumann & Knitter, Stary Rynek. Tel. 3141

Ihre Vermählung geben bekannt

Karl Hoffmann
Frau Edith
verwitwete Jacob, geb. Boldt

Kokocko / z. Zt. Berlin, im April 1937 1721

Briefmarken

u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 3335
„Filatelja", Bydgoszcz,
3335 **Marsz. Focha 34.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgange unseres lieben Kindes erfahren haben, insbesondere Herrn Pfarrer Rutzen, Fordon, für seine trostreichen Worte, Herrn Lehrer Janke, sowie allen lieben Nachbarn und Nachbarinnen, welche uns in schwerer Stunde so treu und hilfsbereit zur Seite standen, sagen wir unsern

herzlichsten Dank!

Willi Hagen und Frau.

Palsch, den 1. Mai 1937. 1721

Habe mich in 1590

Nakło, Marsz. Pilsudskiego 16
ulica Bydgoska — Telefon 155
als **prakt. Arzt** niedergelassen.

Sprechst. 9-11 u. 3-5. **Dr. Eugen Hickel.**

Deutsche Frauenschule in Posen.

Das zweite Schuljahr der **einjährigen Haushaltungsschule**, welche dem Schillergymnasium angegliedert wurde, **beginnt Anfang September.**

Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel der Schule ist die Ausbildung der künftigen Hausfrau und Mutter und die Vorbereitung für solche Berufe, die einen ähnlichen Vorbereitungskreis umfassen. Die Schule vermittelt in erster Linie praktische Kenntnisse (Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.). Der theoretische Unterricht umfaßt neben Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. und ist angepaßt den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Der Lehrplan entspricht den behördlichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und bietet den Schülerinnen Unterkunft und volle Verpflegung. Externe können nur aufgenommen werden, wenn sie den ganzen Tag in der Schule zubringen. Schul- und Pensionspreis betragen zusammen monatlich 90 Złoty. Prospekte sind gegen Einsendung von Rückporto erhältlich. Die Anmeldungen müssen schriftlich **bis zum 1. Juni** bei der **Leitung der Haushaltungsschule, Wały Jagiełły 2,** eingehen. 3611

Wäsche-Atelier Hasse, **Marsz. Focha Nr. 26** fertigt billig **Damen- u. Herrenwäsche, Pyjamas, Bettwäsche,** von eigenem und geliefertem Material. **Oberhemdenstoffe** billig vorrätig. 3505



Paßbilder

6 Stück sofort mitzunehmen **1,75**
nur **Gdańska 27** Tel. 3120
Inh.: **A. Rüdiger.**

Lesemappe mit 15 der am meistgelesenen Zeitschriften wie: Die Dame, Eleg. Welt, Magazin, Koralle, Lustige Blätter, Blatt der Hausfrau, Berliner, Kölner, Münchener, Hamburger Illustr., Woche, Daheim, Gartenlaube, Grüne Post, Illustr. Beobachter usw. **schon von 2 zł an für 4 Wochen** frei ins Haus.
3512 **Holtzendorff, Gdańska 35.**

Das Korsett, Korselett und Büstenhalter

sind Ihre wichtigsten Garderobenstücke. Deshalb muß es individuell gearbeitet werden. Keine Dutzendware. — Auch jede Art
Gesundheits-Umstandshalter
werden gearbeitet. Naturfehler werden durch kosmetische Korsetts behoben. Auf Wunsch Anfertigung binnen eines Tages. 1714

Spezialatelier Irene Guhl, Bydgoszcz
Pomorska 54, I. Haltest. d. Elektr. Cieszkowskiego.



Kenner und Musikfreunde
kaufen nur 3559
Klaviere oder Flügel
der größten Pianofortefabrik

B. Sommerfeld, Bydgoszcz

da diese an Güte bisher unübertroffen sind.
Besichtigen Sie unsere Ausstellung
auf der Posener Messe — Halle Nr. 8.

Fahrräder

erstklassige Fabrikate, sowie alle **Zubehörteile für Fahrräder und Nähmaschinen** empfiehlt **zu günstigen Preisen** 3574

F. Bork, **Bydgoszcz.** ul. Podwale 12.

Sommersprossen



gelbe Flecke beseitigt unter Garantie „Axela" Creme 1/1-Dose 3.— zł, 1/2-Dose 2.— zł, „Axela"-Seife, Stück 1.— zł, 3 Stück 2.70 zł, in Drogenhandlungen und Apotheken oder direkt. 3281

J. Gadebusch, Poznań
ul. Nowa 7.

Markisen Stoffe
Möbel - Stoffe
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.
Telefon 3782. 3530

Sehr solid., kinderloses Ehep. (Hausgrundbes.) in Kleinstadt, möchten **Kind in Pflege od. als eigen** geg. einmal. od. monatl. Vergüt. annehm. Off. u. **H 3810** a. Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb. 3617

Handelskurse

Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv", 2689
sowie **Stenographie und Schreibmaschine**
G. Vorreau,
Bydgoszcz. M. Focha 10.

Hebamme

erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 1410
Danek, Dworcowa 66.

Obstbäume

Frucht- u. Beerensträucher, Walnüsse, Haselnüsse, hochstämmige u. niedr. **Stachel- u. Johannisbeeren, Pfirsich- u. Aprikosen, Edelwein,** hochst.- niedrige- u. **Kletterrosen, großbl. Clematis, selbstklimmender Wein** u. viele and. **Schlingpflanzen, Heckenpflanzen, perrenierende Staudengewächse Zierbäume und Sträucher** in d. best. Sorten und allergrößter Auswahl. **Koniferen** und verschied. andere **Arten für den Ziergarten.**

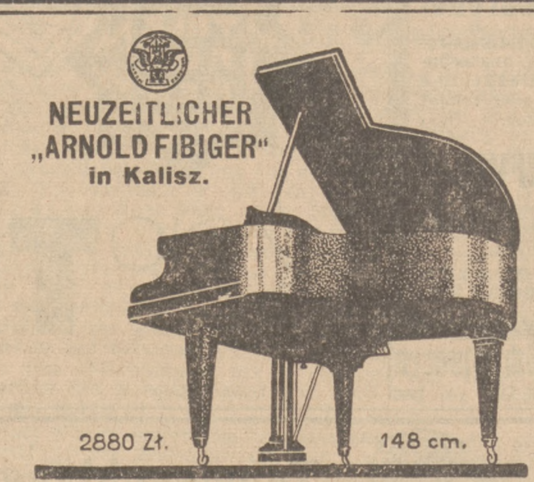
Jul. Ross
Gartenbaubetr.,
Grunwaldzka 20.
3215 Tel. 3048.

Wir beginnen mit unserem großen

Frühjahrsverkauf

2268 und empfehlen unsere reichhaltigen Magazine in **Wollstoffen für Kleider, Kostüme, Komplets u. Mäntel.** Größte Auswahl in **Herrenstoffen.** SPEZIALITÄT: **Seiden in nur bester Qualität** **Spezialabteilung v. Baumwollstoffen**

Skład Ludowy ulica Długa 19 Telefon 3589. | **Bydgoszcz** | **E. Preiss,** ul. Gdańska 20a Telefon 3588.



Wir stellen aus zur Posener Messe — Halle 8
Vertreter: **Centralny Magazyn Pianin**
Poznań, Pierackiego 11. 3597



80

Konfirmationskarten
in großer Auswahl
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6 - Telefon 3061

Soeben ist erschienen:
Das neue Sonderheft des „Illustr. Beobachters"

Das Deutschland Adolf Hitlers.

Die ersten 4 Jahre d. Dritten Reiches. 128 Seiten stark m. vielen Bildern und einer Kunstdruckbeilage des Führers. **Zł. 3,30,** mit der Post **zł 3,65** auf Postscheck 203815

Arnold Kriedte,
Grudziądz, 3620
Mickiewicza 10.

FLIESEN

weiß und farbig glasiert für Wandbeläge.
Steinzeugfußbodenplatten und Korkplatten
liefert mit fachmännischer Ausführung
Feliks Pietraszewski,
Bydgoszcz, Gdańska 62. Tel. 2229. 3649

Damenhüte billigst. Umfassonieren zł 1.20 **Dembus, Poznańska 4.**

Zum Fest geschmackvolle und billige 1473
Damenhüte.
Anfertigung v. Damengarderoben
Geschw. Brähmer,
Sniadeckich 22.

Rechtsangelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
1557 **Telefon 1304.**

Sommerfrische für Aerztepaar
in Karthaus oder Umgebung oder in der Tuchler Heide gesucht. Angebote unter **K 3655** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Bäder und Kurorte

Das Erholungsheim „Haus an der Sonne"
in Zirke, Sieraków nad Wartą,
nimmt jederzeit Gäste zur Erholung zu mäßigen Preisen auf. Gute Verpflegung. Badegelegenheit und Möglichkeit für Wanderungen in der wald- und seenreichen Landschaft. Auskunft und Anmeldungen durch den
Landesverband für Innere Mission in Polen
3628 **Poznań, Fr. Ratajczaka 20**

Sommerfrische - Ausflugsort

TLEŃ

die Perle der Tucheler Heide
Pensionat Schauer
empfiehlt sich Sommergästen, Vereinen und Ausflüglern
Herrlicher Wald - Heide - Wasser - Garten
Wasser- und Angler-Sport
Eigene Ruder- und Motorboote 3503
Fische: Barsch - Hecht - Schlei - Forelle - Aal
nach Wunsch zubereitet - stets vorhanden.
Gute Küche! Mäßige Preise!
Adresse:
Pensionat „Letnisko Tleń", Inh.: H. Radtke,
Post Osie, Telefon 23
Bahnstation: Tleń auf der Strecke Laskowice—Czersk



Henko
Henkels
Bleich-Soda

Die billigste Waschfrau bin ich -

weil ich den Waschtag verkürze, weil ich für nur wenige Groschen die ganze Nacht arbeite und in einfacher, schonender Art durch Einweichen allen Schmutz von der Wäsche löse. Wer mich nimmt, ist mehr als zufrieden.

Henko Zum Einweichen der Wäsche Zum Weichmachen des Wassers

H. 78/33g Henko nur in Paketen. –
Hüten Sie sich vor Nachahmungen! 2664

Linoleum Teppiche und **Läufer** in Inlaid- und Druckware zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Tapeten letzter Neuheiten und **Wachstuche** in grösster Auswahl **billigst.** 3459

Otto Klann
Bydgoszcz
Tel. 3828 Dworcowa 15

Fahrräder

elegant, dauerhaft und preiswert, sowie **alle Ersatzteile f. Fahrräder u. Nähmaschinen** bei **Lothar Jaensch, Fahrradgeschäft** **ul. Długa 5 Bydgoszcz,** dicht am Wollmarkt. Fachmännische Kundenberatung. 3107

Paradies-Garten
(Alt Bromberg) 3646
Der Garten ist eröffnet

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg.
Mitglieder-Versammlung

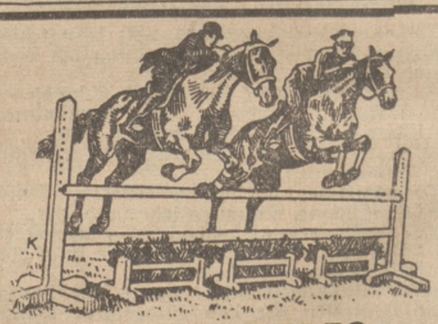
Deutsche Maifeier

Sonnabend, den 1. Mai 1937, abends 8.30 Uhr bei **Kleinert.** 3606
Anschließend **Tanz.**
Eintritt **nur** gegen Vorzeig. d. **Mitglieds-Karte.**
Die Saaltüren werden **pünktlich** geschlossen.

Privatunterricht in **doppelt. Buchführung u. Maschinenschreiben** erteilt Damen wie Herren, auch v. Lande, **zu mäßigem Honorar** **Maschinenschreibarb.** werden sorgfältig ausgeführt. 1407
Frau J. Schoen,
Bydgoszcz,
Libelta 14, W. 4.

Ia Dachspliße hat stets auf Lager **Sägewerk,** **Fordońska 48.** 1273

Sämtliche 2806
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt **erstklassig** und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller,
Toruń, Wielkie Garbary 12. Tel. 19-32.



GROSSE LANDES
REIT-TURNIERE
am 1. 2. 3. 4. Mai 1937
IN GNIEZNO
Beginn pünktlich 14 Uhr.
Teilnahme bester Reiter Polens
u. der Freistadt Danzig
50% Fahrpreisermässigung

Dirschau.

Männergesangverein 1850 T. z. Tczew.
Mittwoch, den 5. Mai 1937, 20.30 Uhr, **Stadthalle Tczew**

Oratorium der Arbeit

ein Volksoratorium für Frauen-, Männer-, Kinder- und gemischten Chor, Soli und großes Orchester von **Georg Böttcher.**
Musikalische Leitung: **Herbert Kuhlmann.**
Solosopran: **Christel Lippitz.** Sprecher: **Paul Klein**
Chor des Männergesangvereins und ein Kinderchor.
Orchester des Landessenders Danzig (40 Musiker).
200 Mitwirkende.
Eintrittspreise zł 2.00, 1.50, 1.00. Vorverkauf bei Fräulein Zentgraf, Tczew, Dworcowa 1. 3440

Kino ADRIA	Morgen Sonntag, 2. 5. mittags 3640	12^{15}	**„Seine Tochter ist der Peter"** (in deutscher Sprache)	mit Traudl Stark, Olga Tschechowa, Maria Andergast	Frieda Richard, Paul Hörbiger, Karl Ludwig Diehl	Achtung! Ermäßigte Preise Parterre . . 54 gr Balkon . . . 85 gr